

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

256 (1.11.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546535](#)

Kepublik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 55

Witze von Rüstringen, Dienstag, 1. November 1927 * Nr. 256

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 55

Das Kinderheim in Rüstringen.

Von Frau Marie Gehrken.

Gedanken beim Bau des Heimes.

Ihr führt ins Leben ihm hinein,
Ihr lebt den Armen ihm schuldig werden,
dann überlässt ihr ihn der Pein,
dann alle Schuld rächt sich auf Erdem.

Alle Schuld rächt sich auf Erdem. Sie rächt sich aber nicht allein an den unschuldig Schuldigen, sondern sie rächt sich besonders an der Gesellschaft, an einer Gesellschaft, die zwar die heutige ungeliebte Entwicklung der Verhältnisse für Kinder und Jugendliche schafft, die aber nicht imstande ist, den Opfern der heutigen Gesellschaftsform ihre natürlichen Menschenrechte zu gewährleisten. Das natürliche Recht des Kindes aber ist die Fürsorge der Eltern und der Schule.

Doch in allzu vielen Fällen versagt heute die Familie, muß verfügen, weil ihr in der heutigen Wirtschaftsform das Rückgrat, die wirtschaftliche Sicherstellung, fehlt. Wie können Kinder körperlich und fittlich gesund und stark heranwachsen in einer Familie, in der das Entkommen des Ernährers so gering ist, daß Rot und Mangel ständige Gäste sind, in der bei monatelanger Arbeitslosigkeit oder Krankheit des Familienvaters alle auf die noch dürftrige Arbeitslosenversicherung oder das Krankengeld angewiesen sind, oder wo die Mutter als Witwe von morgens bis abends außer dem Hause arbeiten muß, um sich und die Kinder notdürftig zu erhalten, während die Kinder den ganzen Tag sich selbst überlassen und den Gefahren der Straße ausgesetzt sind? Wo kann noch von einer Familienziehung die Rede sein, wenn die Familienvorhängen bereits so zerstört sind, daß von einem gemeinsamen Zusammenleben nicht mehr gesprochen werden kann, oder wo, wie bei unehelich geborenen Kindern, einfach keine Familie da ist, oder die Gründung einer Familie der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse wegen einer Unmöglichkeit ist? Hinzu kommen die schlechten Wohnverhältnisse, die die kritische Erziehung der Kinder noch besonders gefährden. Nicht vergessen sei die mangelnde Erziehung einzelner Eltern selbst. Es gibt noch andere Fälle, wo die Erziehung in der Familie nicht ratsam erscheint. Sie kommen aber, zahlenmäßig gesehen, nicht in Betracht. Das Grundmotiv aller dieser Dinge, die die Erziehung und Ausbildung des Kindes zu einem gesunden tüchtigen Menschen gefährden, ist wirtschaftliche Not.

Der erste Satz des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt sagt füngemäß: Jedes deutsche Kind hat ein Recht auf Erziehung und Ausbildung entsprechend seinen Fähigkeiten.

Daher dieser Satz nicht nur auf dem Papier steht, sondern in die Tat umgesetzt wird, ist das Bestreben unserer Partei. Das höchste Gut eines Volkes ist seine Jugend. Daher von diesem Recht kein Teil verloren gehe, wird unser heiliges Bemühen sein. Aber nicht nur aus idealen Gründern allein gilt unsere Arbeit der gefährdeten Jugend. Ein schlechtes oder gar nicht erzeugter Mensch bleibt im günstigen Falle ein ständiger Galt der Wohlfahrtsämter. In schlimmeren Fällen kommt er auf die Verbrecherlaufbahnen, als Mädchen zur Prostitution. Das lehrt in dann gewöhnlich das Gefängnis oder das Arbeitslager. Schon aus rein praktischen Erwägungen heraus erweist es sich als notwendig, jedem Kind eine gute Erziehung und die seinen Fähigkeiten entsprechende Ausbildung zufrommen zu lassen, um ihm die Möglichkeit zu geben, sich im Leben zu behaupten und ein nützliches Glied der Allgemeinheit zu werden.

Um aber in allen Fällen, wo die Familie für die Erziehung des Kindes nicht genügende Garantien bietet, hellend eingreifen zu können, ist es nötig, ein Heim zu schaffen, in dem sie, soweit es möglich ist, einen Erfolg des Elternhauses finden. Diese Stiefelkinder des Glücks haben in der Regel in ihrem jungen Leben schon sehr viele Dinge hören und sehen müssen, vor denen Kinder besser bewahrt bleiben. Aus heissem Mitleid mit ihrer körperlichen und seelischen Not wollen wir Ihnen ein Heim schaffen, wo auch ihnen ihr Teil Kinderglück erblüht und wo sie zu freien, tüchtigen, in sich gefestigten Menschen erzogen werden.

Wir wollen zu unserem Teil dazu beitragen, daß die oben zitierten Worte für unsrer Gemeinde ihre Bezeichnung verlieren. Daher unser warmer Eintreten für den Bau des neuen Kinderheimes, darum unsere große Freude über das bald vollendete Werk.

Das Heim selbst.

Bis zum Ausbruch des Krieges lagen die Verhältnisse in Rüstringen wesentlich einfacher als jetzt. Die wirtschaftliche Lage der gesamten Bevölkerung war ziemlich gesichert, und der Ausgabebetrieb des Wohlfahrtsamtes ent-

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten steigt.

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Beizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Oktober auf 150,2 gegen 147,1 im Sommer. Sie ist noch um 2,1 v. H. gestiegen.

Allerdings aber sicher steigt der Lebenshaushalt. Wenn aber irgendwo eine schlechtgerückte Arbeitergruppe nur auch ein paar Pfennige mehr Lohn fordert, dann ist sofort der Teufel los.

Die Gegenjäge in der KPD.

Aus Berlin wird uns berichtet: Zwischen den beiden kommunistischen Parteiführungen geht der Kampf in voller Schwärze weiter. In einer Versammlung ihrer kommunistischen Anhänger beschuldigte Ruth Fischer die deutschen Moskauer der fortgesetzten persönlichen Annahme Moskauer Polizeigelder für die Auslieferung des deutschen Protektors an das russische Blutregiment.

Berettigung eines Straftäters.

Aus Gladbeck wird gemeldet: Das heile große Schöffengericht verurteilte den früheren Reitenden Neugebauer wegen wiederholten Straftäters zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust. Neugebauer überfiel und bestahlte in der Großstadt Gladbeck auf Waldwegen hauptsächlich Kurzgäste, meistens Damen, denen er unter schweren Drohungen die Wertgegenstände und die Handtaschen abnahm. Er war in der Gläser Gegend als Bäderräuber bekannt.

Die neuen Nobelpreisträger für Medizin.



Links: Prof. Wagner-Jauregg, der Wiener Physiologe, hat für seine Entdeckung, die Paralysie mit klinischer Malaria-Infektion zu heilen, den Nobelpreis für das Jahr 1927 erhalten.
Rechts: Prof. Johannes Fibiger ist der Träger des Nobelpreises für das Jahr 1926. Dem berühmten Vertreter der pathologischen Anatomie in Kopenhagen ist es gelungen, Krebs experimentell zu erzeugen und die Entstehung der Krankheit zu untersuchen.

sprechend kleiner. Für die Betreuung der Hilfsbedürftigen genügte das Pflegeheim am Banter Weg. Hier war Platz für die Erwachsenen, die alt und bedürftig waren und keine eigene Familie hatten. Hier war aber auch Platz für die Kinder, die elternlos waren oder deren Familie man die Erziehung ihrer eigenen Kinder nicht anvertrauen konnte.

Das änderte sich in der Kriegs- und Nachkriegszeit. Töchter der Not stieg, deß größer wurden auch die Ansprüche, die an das Wohlfahrtsamt gestellt wurden. Die Notwendigkeit, immer mehr Bedürftige in städtische Pflege zu nehmen, zwang die verantwortlichen Personen, ein geordnetes Heim für Kinder einzurichten.

Im April 1921 wurde das jetzige Kinderheim an der Genossenschaftsstraße bezogen. Es war schon ein großer Fortschritt, daß man die Kinder gesondert unterbringen konnte. Denn das beständige enge Zusammenleben mit alten, tranken, teils körperlich, teils geistig nicht ganz normalen Menschen, ist nicht geeignet, die Erziehung günstig zu beeinflussen. Das Heim war aber nicht groß genug, auch die Säuglinge und Kleinkinder aufzunehmen. Sie mußten noch im oberen Stockwerk des Pflegehausesbleiben.

Die Lösung der „Kinderheimfrage“ war damit aber nicht gefunden.

Das Heim an der Genossenschaftsstraße kann bis 36 Kinder aufnehmen. Es ist stets voll belegt. Die Aufgabe weiterer Kinder, die oftmals eine dringende Notwendigkeit ist, bereitet große Schwierigkeiten. Das Gebäude ist alt und erfordert große Unterhaltskosten. Das Wirtschaftsräume sind für den Betrieb viel zu klein, die hygienischen Einrichtungen sind veraltet oder fehlen ganz.

Dasselbe trifft zu bei der Unterbringung der Säuglinge und Kleinkinder in der Säuglingsstation des Pflegehauses. Gerade bei den Alterleinsteinkindern bringt die Unzulänglichkeit der Räume und Einrichtungen eine nicht zu unterschätzende Gefahr in sich, besonders bei dem Auftreten ansteckender Krankheiten.

Schwerer Unfall des Dichters Walter Hasencler.

Der Dichter Walter Hasencler ist von einem schweren Motorradunfall betroffen worden. Als er von dem Parkplatz vor dem Bahnhof Montparnasse fuhr und in der Nähe des Bahnhofs Montparnasse sein Auto verließ, um einige Briefe in den Koffern zu lesen, wurde er von einem vorüberfahrenden Autowagen zu Boden geworfen. Er wurde sofort ins Spital gebracht, wo die Ärzte einen Unterleibstrichter konstatierten. Hasencler wird mehrere Monate aus Bett gesessen sein.

Fünf Mauer an 12 Meter Höhe abgestürzt.

Aus Cuxhaven (Westfalen) wird gemeldet: Bei den Kokerneubauten auf der Zeche Erin der Vereinigten Staaten wäre hätte sich am Sonnabend infolge des Sturmes eine in etwa 12 Meter Höhe liegende Baubühne. Die fünf darauf befindlichen Maurer kippten in die Tiefe. Einer der Maurer erlitt schwere Verletzungen, drei weitere leichtere, während der fünfte mit einigen Schrammen davontam.

Zwei Todesopfer eines Autobrandes.

In Insterburg fand ein Kraftwagen, in dem ein Handlungsgeschäft mit mehreren Bekannten eine Vergnügungsabend unternommen hatte, gegen einen Baum und stand sofort in hellen Flammen. Zwei Anwohner sind infolge der entzündeten Verbrennungen getötet. Ein Teil der übrigen Besucher schwieb ebenfalls in Lebendgefahr.

Katastrophe in einem italienischen Steinbruch.

Aus Colleto wird berichtet: In einem Steinbruch bei Palma di Montaloni stürzte ein großer Erdblock aus bedeutender Höhe auf die Arbeitsschürze. Nur ein Teil von den sieben im Steinbruch arbeitenden Arbeitern konnte sich durch Flucht in Sicherheit bringen. Achtzehn Arbeiter wurden vergraben. Sie wurden als unbekannte Leichen aus den Erdmassen herausgezogen. Vier andere Arbeiter wurden schwer verletzt. Das Rettungswerk wird fortgesetzt, da sich unter den Trümmerhaufen noch andere Tote und Verwundete befinden sollen.

Neuer Langstreckenrekord für Reichsluftwaffe.

Der französische Pilot Knipping durchflog mit einem 40 PS-Reichsluftwaffe die Strecke Paris-Königsberg, und hat damit einen neuen Langstreckenrekord für Reichsluftwaffe aufgestellt.

Notizen aus aller Welt. In Herford-Wilhelmsburg gestern die Stadtordentlicher Versammlung mit 36 gegen 18 Stimmen den bisherigen sozialdemokratischen Oberbürgermeister Dr. Duden wieder. Die Kommunisten stimmten trotz vorheriger ablehnender Erklärung für den Sozialdemokraten. — In Berlin sind jedoch Schäden, die sich als Transportgefangen auf dem Wege vom Markt nach Luttringhausen befanden, aus dem Eisenfelder Polizeigefängnis ausgetragen und entlastet. Sie haben die Polizei durchsucht und die Flucht über den Wall, die Hauptgeschäftsstraße, ausgeführt. — Als Nachfolger für den verunglückten Sozialisten von Washington ist der erste Sozialist an der deutschen Botschaft beim Kaiserhof Dr. von Prillwitz in Aussicht genommen. Von Prillwitz war früher in Washington tätig. — Nach einer heutigen Abstimmung aus Moskau hat das sowjetrussische Zentralkomitee beschlossen, den Artikel über die Todesstrafe im Strafgesetzbuch abzändern und statt der Todesstrafe Freiheitsstrafen festzulegen.

Die endgültige Lösung konnte nur der Bau eines in jeder Beziehung den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechenden Kinderheims sein. Aus dem im Jahre 1924 ausgeschriebenen Wettbewerb ging die Firma Fichtner u. Sonde aus Oldenburg als erster Preisträger hervor. Der Entwurf wurde auch von der Baukommission für den Bau des Säuglings- und Kinderheims angenommen. Die Kosten für die Durchführung dieses Projekts betragen 430 000 Mark.

Auf Anregung der Wohlfahrtsverwaltung hat das Bauamt dann nochmals eine Überprüfung des ganzen Projekts vorgenommen, um zu versuchen, durch Verkleinerung des Bauvolumens erhebliche Herabsetzung. Der neue Entwurf wurde unter enger Ablehnung an den ersten aufgestellt. Dabei ist Wert darauf gelegt worden, daß die innere Einrichtung keine Veränderung erfuhr. Die Ersparnis wird erzielt durch das Fortlassen der Flügelbauten und des Verwalterhauses. Trotz der Verkleinerung des ersten Entwurfs wird es möglich sein, die vorgesehene Zahl der Kinder unterzubringen. Die jetzigen Kosten betragen 325 000 Mark. 200 000 Mark sind angemessen, 125 000 Mark werden aus vorhandenen Mitteln gestellt. In der letzten Summe sind 96 000 Mark aus Zuflüssen des Staates für Wohlfahrtsausgaben enthalten, die während der letzten beiden Jahre auf besonderen Antrag bewilligt wurden. Außerdem hat die „Vereinigung für soziale Fürsorge“ 18 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Den schönen großen Neubau am Banter Weg kennt sicher jeder Rüstringer Einwohner, und mit großem Antezie ist wohl mancher dem Fortschreiten des Baus gefolgt. Bis auf die Arbeit im Innern des Hauses und die Verwaltung der Einrichtung ist das Heim fertig und man hofft, daß der Einzug im Februar oder März erfolgen kann.

Die Räume an der Südseite des großen Baues sind für die Säuglinge und Kleinkinder bestimmt. Diese Abteilung ist durch eine Halle und eigene Treppenaufgänge von dem größeren Teil des Heimes, der die Kinder im

Alter von drei bis vierzehn Jahren aufnehmen soll, abgesehen.

Vom Haupteingang links ist das Empfangszimmer, in dem die Reuaufnahmen stattfinden. Jeder neue Anlämmling wird untersucht und einige Tage im Hinterzimmer untergebracht, um zu verhindern, daß durch eine eventuelle Krankheit die anderen kleinen Bewohner gefährdet werden. In dieses Zimmer schließen sich ein Kramen- und ein Schwesternzimmer. Dann folgen drei schöne große Schlafräume mit je acht Betten und je einer eingebauten Badeeinrichtung. Inmitten dieser Zimmer liegt das Spielsimmer. Alle Räume sind hell und groß, in lustigen, bunten, feln zueinander abgestimmten Farben gehalten. Die Zwischenräume dieser Räume, die nur für Kleinkinder im Alter bis zu drei Jahren bestimmt sind, bestehen aus Glas, eine Neuerung, die wir aus modernen Kinderheimen in anderen Städten übernommen haben. Sie hat den Vorteil, daß von jeder Stelle aus alle Räume zu übersehen sind. Über diesen Räumen im ersten Stock sind die Säuglinge untergebracht. Die Einteilung und Einrichtung ist dieselbe wie unten, nur statt des Spielzimmers ist hier ein Stillzimmer eingerichtet. Vor den Zimmern der Säuglinge ist ein Balkon über die ganze Breite des Hauses angebaut, wo bei sonnigem Wetter die Betteln der Kleinkinder aufgestellt werden können. Diese Abteilung kann 50 Kinder aufnehmen. Der weitauftauchende Teil des Hauses aber ist für die größeren Kinder bestimmt. Im Erdgeschoss ist die Wohn- und Arbeitsräume, sowie ein großes Speisenzimmer vorgesehen. Auch das Zimmer für die leitende Schwestern ist hier unten. Im ersten Stockwerk sind die Schlafräume für sämtliche Kinder, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Zwischen je zwei Schlafzimmern liegen die Waschräume, die hat jedes Kind seine Wascheinrichtung mit fließendem Wasser. Das Zimmer der Kinderärztin befindet sich neben den Schlafzimmern der Kinder. In diesem Stockwerk findet sich auch das Arztzimmer. Im Obergeschoss find die Wohn- und Schlafzimmer für das Personal eingerichtet, auch die ledigen Mütter, die mit ihrem Säugling im Hause aufgenommen werden, finden hier ein anheimelndes Zuhause. Der größte Teil des Dachgeschosses ist Treppenhöfen, über den jede Haustrau entzündet sein würde. Er ist groß, hell und lüftig, außerdem durchsetzen ihn Heizungsrohre. Sämtliche Wirtschaftsräume befinden sich im Untergeschoss. Die große Küche mit anstoßender Speiseflamer hat für Kochzwecke ausköstliche Gasheizung. Neben der Küche ist ein kleiner, netter Raum, der als Wohn- oder Speiseraum Verwendung finden kann. Gänzlich getrennt von der Hauptküche ist die Milchküche. Hier wird die Milch für die Säuglinge und Kleinkinder gekocht, zum Gebrauch in Flaschen fertig gemacht und im daneben liegenden Kühlraum aufbewahrt. Dann sind hier unten die Waschfläche mit der Wäschmaschine mit Motorantrieb, sowie der Blättrraum mit der großen Wäschemangel. Große schöne Baderäume für Erwachsene und Kinder mit deren gehörigen Ankleideräumen, Wäsche- und Schuhkammer, für alles ist hier unten georgt. Bogenfenster sind auch nicht Kellerräume für Kartoffeln und Heizungsmaterial. Toilettent mit geschälten Wänden sind in jedem Stockwerk des Hauses. Auch Wäsche- und Speiseaufzüge erleichtern den Betrieb des Hauses. Ein Bogenart, der bis an den Weg reicht, schließt das äußere Bild ab.

Etwas Wichtiges, wenn nicht das Wichtigste, ist die Verwaltung und Leitung des Hauses. Wer je Gelegenheit hatte, im bisherigen Kinderheim das Verhältnis zwischen den Kindern und den leitenden Personen zu beobachten, hat sich sehr beeindruckt über den Geist, der in diesem Hause herrscht, ausgeprochen. So manches verächtlichte aber störrische Kind, so mancher Vermaulholte, der ins Heim kam, ist unter der warmen Fürsorge der Schwestern Friederike und ihrer behutsamen Leitung zu einem frohen Kind geworden, das sich nach einigen Wochen gerne und freiwillig in das Gemeinschaftsleben der kleinen Schar einfügte.

Wenn dieser Gemeinschaftsgeist und die mütterliche Wärme Fürsorge der bisherigen Leiterin mit ins neue Heim einzieht, dann ist mit um das Wohlbefinden der dort Betreuten nicht bang.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion tritt am Mittwoch vor dem Reichstag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit „laufenden Angelegenheiten“ zu beschäftigen.

Polizei-Nötzen. Ein Biehänder aus Braunschweig, der über Berlin nach Altenstein läuft, entdeckte auf dem Bahnhof Friedstraße, daß ihm seine Brieftasche mit 1650 Mark fehlt. Die Tat ist vermutlich im Gedränge beim Aussteigen von Tischendiensten verübt worden. Auf die Wiederbeschaffung hat der Biehänder eine Belohnung von 1500 Mark ausgesetzt. — Aus Madrid wird gemeldet: Über dem Haupttor von Seville stießen am gestrigen Tage zwei Militärluftfahrtzuge zu zusammen. Beide Maschinen stürzten aus 500 Meter Höhe ab und zerstörten. Die Insassen, ein Major und ein Unteroffizier, waren sofort tot. — Das am gestrigen Montag beendete Sechstagerennen in Chicago wurde von den bekannten Rennfahrern Giotto und Wallace auf 865 Punkten gewonnen. — Die Reihe Magazinmilien Harden wird über Louanne nach Berlin überführt werden und wahrscheinlich am kommenden Freitag eingeliefert werden. — Das Bezirksgericht in Montreal (Kanada) verurteilte den Rüstungsbetrieb, in seinen Räumen bei einem Brand im Januar 78 Kinder ums Leben lassen, zu zwei Jahren Haft. Zwei weitere Angeklagte wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Wie der „Führer“ mitteilte, wurde Schwabhardt, der freigesprochene Adjutant des Heiman Tellura, in den Dienst der russischen Sowjetbotschaft übernommen. Er wurde der Handelsdelegation zugewiesen. — Wie nunmehr feststeht, sind in Preußen anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten 1928 Gründewälle an Berufe ausgesprochen worden. — Die Zahl der Todesopfer bei dem verheerenden Sturm, der in der Sonnabendnacht über England hinwegging, wird nunmehr mit etwa 70 angegeben. — Der ehemalige Kaiser hat seine Rückkehr nach der Verheiratung der Prinzessin Victoria zu Schleswig-Holstein mit Herrn Joublow nicht gegeben. Ob die Braut sich daran lehnen wird, ist sehr ungewißlich. — Nach einer Statistik der „Deutschen Sparkassezeitung“ sind die Spareinlagen in Preußen vom Dezember 1924 in Höhe von 404 Millionen in ununterbrochenem Anstieg bis zum August 1927 auf 227,5 Millionen Mark gestiegen.

Der Konsum kauft die Böltz-Werke.

Wie jetzt bekannt wird, sind die Böltz'schen Fabrikshallen in Oldenburg an die Großhandlungsgesellschaft deutscher Konsumvereine (G.G.) in Hamburg verkauft worden. Die Konsumgesellschaft will den Weiterbetrieb der Fleischwarenfabrikation in Kürze aufnehmen.

den würde. Trotzdem die Arbeiter sofort alle erdenklichen Maßnahmen ergreifen, um eine Verschlammung der Krankheit zu verhindern, waren ihre Bemühungen vergeblich. Am Sonntag in der achten Abendstunde ist Harden ruhig entschlafen.

Der Kampf gegen den Alkohol in Amerika.

In Chicago sind 28 der bedeutendsten Radiostationen der Polizei vorübergehend geschlossen worden, weil ihnen Übertragungen des Prohibitionsgesetzes zur Last gelegt werden.

Notizen aus aller Welt. In Siegeddin ist auf dem dortigen Flugplatz ein Flugzeug der ungarischen Luftverkehrsgesellschaft in einem Brandung aus 150 Meter Höhe abgestürzt. Der erste Pilot, Johannes Kerecs, wurde getötet, der zweite Pilot, Alexander Metta, kam mit einem Beinbruch davon. — Nach einer Meldung aus offizieller japanischer Quelle hat sich ein Kampf mit Piraten auf einem von Tschang Istrom aufwärts fahrenden Dampfer mit 80 Toten und Verwundeten gefordert. 30 chinesische Piraten, die als Passagiere an Bord gekommen waren, überwältigten die Mannschaft, raubten die Waffen und den persönlichen Besitz der Passagiere und der Belegschaft und verließen das Schiff.

Jadestädtische Umschau.

Warum die Lampen manchmal nicht brennen. Das Werkstädtische der Stadt Rütingen übermittelte uns die folgenden auffälligen Zeilen: „In der letzten Zeit sind Klagen über ausfallende Straßenlaternen an der Straßenbeleuchtung des südlich der Eisenbahn gelegenen Stadtteiles Bant erhöht worden. Die Radfahrer und die Bevölkerung des Stadtteiles hat ergeben, daß im Monat Oktober mehr verschiedene Straßenlampen wegen Verlustes ausgewechselt werden mußten. Vor dem Kriege war die Straßenbeleuchtung so reichlich, daß das Ausfallen einer Lampe keine Unzulänglichkeit mit sich brachte. Heute ist dagegen jede einzelne Lampe notwendig. Die Lebensdauer der heutigen Lampen ist leider bei weitem nicht mehr so groß wie früher. Es treten deshalb öfter Lösungen ein. Um diese auf ein Mindestmaß zu beschränken, können wir nur unsere schon früher gesuchte Bitte wiederholen, es möge den Anwohnern jedes Hauses eine Straßenlampe sofort den Gas- und Elektrizitätswerken oder den Außenbeamten der Polizei gemeldet werden, damit schnellstens Abhilfe gesetzten werden kann.“

Ein neuer Fahrzeug der Wilhelmshavener Schiffswerft. Wie uns berichtet wird, fand dieser Tag auf der Wilhelmshavener Schiffswerft und Maschinenbauanstalt G. m. b. H. die Ablösung eines für die Rütinger Ankerhafen-Siedlung erbaute hogenannten Radwerftbahns statt. Das Fahrzeug ist insoweit sehr interessant, als es achtzig eine platzähnliche Einrichtung besitzt, die dazu dient, die Außenreise von Schiffslagerungen zu räumen, um die Vorstadt des hinterliegenden Landkreises zu vertheidigen. Der Rahmen ist in Marienfelde stationiert werden und wird in diesen Tagen dorthin überführt. Es handelt sich um einen selbstfahrenden Beifall der Auftraggeber und Ablösung kommt.

Westernachrichten aus See. Außenlage: Wind NW 5, leicht bewölkt. See 4, Temperatur 11; Minenfeuer Sand: Wind W, leicht bewölkt. See leicht bewölkt, Temperatur 11; Wangetzoe: Wind NW 4, See 2, Temperatur 11; Boslap: Wind W 3-4, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 10; Arngast: Wind W 3, diebst. Hochwasser 420, Temperatur 9.5. Wieber: ein Kofferdeichbahn. Gestohlen wurde in der letzten Nacht aus einem Gartenhaus am Bantener Weg Handwerkszeug; u. a. eine Holzäge. Ferner ein Mantel, den der Besitzer bei den gestrigten hohen Wetter im Gartenhaus hängen ließ. Polizeiaktion für Wilhelmshavener Kriegsschiffe. Das Kommando der 4. Torpedobootsflottille ist seit dem 1. November auf Torpedoboot „Möve“ eingelaufen. Polstätion für die 4. Torpedobootsflottille mit den Torpedobooten „Wölf“ und „Seeadler“ ist vom 2. bis 11. November Hirschburg-Mürwik und vom 12. November ab bis auf weiteres Kiel-Wil. Für die Kaiserverwaltung der 4. Torpedobootsflottille, Torpedoboot „Gretel“ und „M. 82“, bleibt Wilhelmshavener Polstätion — Polstätion für das Torpedoboot „Haus“ und den Erprobungsausbau für Torpedobootsneubauten ist vom 1. November ab bis auf weiteres Kiel (bisher Villau).

Briefkasten.

Ohmstedt. Die Anschrift der ersten Leiterin der Jadestädtischen Arbeitserwohlfahrt ist: Frau Janzen, Rütingen, Gerichtsstraße.

Neue schwere Familientragödie.

Aus Frankfurt a. M. wird heute gemeldet: Hier hatten Haushbewohner des Hauses Am Gleichen 24 Karlsruhe Gasgriff, der aus der Wohnung des Eisenbahnerarbeits-Denkmal erbrach. In Gegenwart der Polizei wurde die Wohnung geöffnet und den Einbrechenden holte ein erschütternder Anblick. Die Chefzweig des Denkmals hatte den Gasdruck geöffnet und war mit ihren drei Kindern im Alter von 12, 9 und 2 Jahren in den Tod gegangen. Der sofort herbeigerushende Arzt konnte nur noch die Ableben der vier Personen feststellen. Die Elternleute lebten schon lange Jahre in geplommtem Verbündnis, so daß Frau Eder bereits zweimal wegen erkrankter Milchdrüsen behandelt worden war. Die Zerstörung der Ehe nahm aber besonders traurige Formen an, als der Chemnon mit einem Mädchen aus der Nachbarschaft ein Verhältnis anfang und der Sohn höhnisch davon Mitteilung machte. Am Freitag ging Frau Eder dem Börschen nach. Sie endete beide in einem Restaurant bei guten Schmaus, während sie selbst mit den Kindern häufig leben mußte. Daraufhin kam es am Sonnabend früh zwischen den Gleuten zu einer heiligen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Chemnon seine Frau wiederum schwer misshandelte. Den Wünschel der Chemnon bildete angeblich die Drohung: „Wenn du heute abend noch loskommst mit den Kindern, dann schläge ich dich zu!“ Die Erregung unter den Nachbarn des Chemnon war nach der Bekanntgabe des Selbstmordes der Mutter und ihrer drei Kinder so ungeheuer, daß die Menschen noch lange nach Mitternacht unterwegs waren und den Denkmal suchten. An seinem Glück lief er ihnen nicht in die Finger, so daß ein Wirt der Hundskugel, den die Nachbarn bedrohten, hinaus, unterdrückt blieb.

Heute das gestern gemeldete grausige Vorhaben in Sierksdorf erzählen wir heute von dort noch: In der Nachbarschaft war schon seit längerer Zeit bekannt, daß das Ehepaar sehr schlecht miteinander lebte, und man wußte auch, daß es oftmals zu lautem Streitgefechten zwischen den beiden kam. Diese verschwanden sich nach, als Hammacher etwa sechs Monate lang ohne Arbeit war. Im übrigen aber führte die Nachbarschaft dieser kleinen bescheidenen Angestellten über die Familie Hammacher. Seit kurzem nun hatte der Mann wieder Arbeit. Es war am Sonnabend, als er wie gewöhnlich bis um 6 Uhr abends an seiner Arbeitsstätte beschäftigt g.

wesen war. Hammacher ging nach Beendigung seiner Arbeit nach dem nahen Hafen, wo er sich den am Wochenende jüngsten Wagen aussuchen ließ. Die Eltern in Hohenbremke bemerkten nichts Besonderes in dem Benehmen des Arbeiters. In der sechsten Stunde lehrte Hammacher in seine Wohnung zurück. In seinem Gefüllte stand er die Taschen leer. Erst dann entdeckte er auf dem Tisch der Wohnung einen Zettel, auf dem von dem Hand seiner Frau geschrieben stand: „Begegnige! Da ist das Leben so weiser zu führen, daß mein Entschluß gefaßt, in den Kanal zu gehen.“ Niemand einen Strick und hängte dies an. Sehr wohl liebte Mutter und Kinder! Julie! Wie Hammacher später angab, war er durch dieses Unverständnis so außer sich, daß er nicht wußte, was er tat. Nochdem der Mann das Leben zu nehmen, er ging auch logisch an die Ausführung des Planes und verübte nun eine furchtbare Tat. Er wußte das kleine Kind in das Umschlagetui der Mutter und trug es zum nahegelegenen Einschmelzofen, wo er das Kind ins Umschlagetui auf die gleiche Weise die beiden anderen Kinder. Dies gelang etwa um Mitternacht. Wie der Mann später bei seiner Vernehmung durch die Polizei weiter angab, habe ihm dann die Mutter gefehlt, Siboldsdorf zu begegnen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Hammacher nach Begegnung dieser drei entsetzlichen Morde nach Hause gegangen sei und sich schlafen gelegt habe. Seine Eltern schließen er so fest, daß er erst von seiner Schwester erfuhr, daß eigentlich die Wohnung und Frühstück in einer Gaststätte stand. Planlos trat er dann in der Umgebung umher. Angewidert darüber, die grausige Tat bekannt geworden, wußte die Polizei befürchtet, von der jüngst umfangreichen Fahndungsmaßnahmen der Polizei nach dem jüngsten Täter zu profitieren, zur Verhaftung des Mannes in der Gegend von Oberhausen. Er wurde nach Stecknabben geholt, wo er logisch verhört unterzogen wurde. Der Mann erklärte, daß er die Tat wegen der häßlichen Zustände in der Ehe begangen habe. Die übrigen traut Hammacher keine Spur von Rache über seine entsetzliche Tat zur Schau. Ob das grausige Verbrechen tatsächlich auf die Gründe zurückzuführen ist, die der Mann angibt, und wo sich die Frau in der Nacht aufgehalten hat, bedarf noch der Aufklärung.



Jadestädtische Umschau.

Übrigen, 1. November

Sozialdemokratische Kandidaten.

1. Dood, Hermann, Angestellter, Peterstraße 74
 2. Nieder, Reinhart, Schlosser, Siebenbürgische Straße 84
 3. Scherf, Marie, Ehetrau, Hellumstraße 22
 4. Hauer, Heinrich, Rektor, Peterstraße 126
 5. Küllerbeck, Johann, Schuhmacher, Altenroder Weg 28
 6. Brügmann, Karl, Mauer, Schuhstraße 101
 7. Hinrichs, Friedrich, Schiffsbauer, Heppendorfer Kirchstraße 6
 8. Henneidt, Hermann, Schlosser, Friederikenstraße 36
 9. Heise, Reinhold, Schlosser, Ebenburgstraße 2
 10. Engels, Martha, Ehetrau, Edo-Wiemersche Straße 3b
 11. Ruhne, Friedrich, Formier, Gesselschaftsstraße 30
 12. Hennensbruch, Karl, Verwaltungs-Dienstleistungsleiter, Bülowstr. 5
 13. Kramer, Heinrich, Postfachherr, Schuhstraße 59
 14. Lange, Otto, Goldschmied, Städtebauliche Straße 27
 15. Wehrle, Joseph, Kupferschmied, Friederikenstraße 68
 16. Neuenburg, Johann, Goldschmied, Friederikenstraße 63
 17. Neubold, Otto, Kesselschmied, Friederikenstraße 63
 18. Friedrich, Elisabeth, Ehetrau, Peterstraße 83
 19. Grönkel, Karl, Schiffsmälzer, Altmühle 2
 20. Schröder, Heinrich, Vermessungs-Schreiber, Mühlweg 23
 21. Bruns, Hugo, Schlosser, Schuhküchenstraße 18
 22. Schröder, Heinrich, Steinleger, Müllerstraße 18
 23. Müller, Anna, Ehetrau, Fortifikationsstraße 21
 24. Klöckner, Hermann, Mauer, Gottorpstraße 15
 25. Paul, Otto, Fräser, Müllerstraße 45
 26. Bruns, Heinrich, Müllerstraße 23.
- Stadtratswahl!** Wollt ihr gerechte und gelunde
Richtung, so stimmt sie diese Liste!

Sente abend öffentliche Wählerversammlung in Heppens. Heute abend 8 Uhr findet im Hotel "Siede Heppens" eine öffentliche Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Das Thema lautet: "Die Rüstringer Stadtratswahl". Da die Wahl schon am nächsten Sonntag stattfindet, haben die Wähler noch Gelegenheit, sich über die kommunalen Belange zu informieren. Ein guter Besuch dieser Versammlung wird daher erwartet.

Am 1. Nov. der getrennte Reichsbanner-Ballversammlung; abgelaufene Ballversammlung des jüdischen Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erfreute sich, wie das nicht anders zu erwarten war, eines sehr guten Besuches. Nachdem man einleitend das Ableben der Komradin Schönbohm und Dirs durch Erheben von den Blättern ehrte, konnten sich zum ersten Punkt der Tagesordnung 21 neue Komraden aufgenommen werden. Zum nächsten Punkt eröffnete der Komrad Krause einen ausführlichen Bericht von der Kreis-Konferenz Mitte Oktober in Bielefeld, der alleig mit großem Interesse aufgenommen wurde. Komrad Neu ergänzte diesen Bericht und wies ganz besonders darauf hin, daß die nächste Konsferenz im Januar nächsten Jahres in den Jägerhöfen stattfindet. Während dann der Kassenführer Wiegert einen zufriedenstellenden Kostenbericht erstaunte und ihm einstimig Entlastung erteilt ward, referierte Gasfährer Neu danach über das Thema "Erörterungen zu den bevorstehenden Wahlen". Er gab auch einen Überblick über ab-

Rüstringer Stadtratswähler! Lesen!!

Wie steht es um die Ziegel- und Torwerke der Stadt Rüstringen?

Die Stadt Rüstringen besitzt drei Ziegeleien, eine Klinkerziegelei in Hanhausen bei Rüstringen und zwei Backsteinziegeleien in Rüstringen (Kirchstraße) und Himmelreich bei Rüstringen. Sie sind sämtlich im Jahre 1918 angefaßt worden. Auf allen drei Werken waren bei Anfang erhebliche Instandsetzungsarbeiten notwendig, um sie in Betrieb nehmen zu können. Die Anlage in Hanhausen, die sich in einem besonders schlechten Zustand befand, wurde in den Jahren seit dem Erwerb durch die Stadt Rüstringen fast ganz neuerrichtet. Dabei konnte durch entsprechende Verbesserung und Erweiterung der Betriebseinrichtungen die Leistung erheblich gesteigert werden. — Von einer halben Million auf Übernahme auf vier Millionen im laufenden Jahr. Erst hierdurch ist die Rentabilität des Werkes überstellt worden. Umfangreiche Erneuerungen waren auch auf den Werken Kirchstraße und Himmelreich notwendig. Für Hanhausen wird der große Teil des benötigten Tonnes in einem eigenen Torsor gewonnen. Die Lehmverarbeitung aller drei Werke ist auf Jahrzehnte hinaus gesichert.

Die Produktion des Werkes Hanhausen konnte bis jetzt stets gleich untergebracht werden. Die Rohfrage war meistens erheblich härter als die Herstellungsmöglichkeiten. Dagegen war der Absatz der Steine aus den Werken Kirchstraße und Himmelreich zeitweise recht schwierig. Einem Verlust auf weite Entfernung und die damit verbundene hohe Kraft konnten gewöhnliche Maureiter nicht trotzen. Hier am Orte war der Verlust bis zum Sommer und Herbst 1926 aber nicht so stark, um die volle Produktion der hier vorhandenen drei Ziegeleien aufnehmen zu können. Die katholischen Werke haben deshalb bis dahin nicht mit ihrer vollen Leistung arbeiten können. Durch Verbesserung der hergestellten Produkte und Erzeugung von Verbundmaterial gelang es im Laufe der Zeit, nicht nur auf auswärtige Absatzmärkte, sondern in Hamburg, wo kein Zug zu fahren und dadurch die Werkstattanlagen besser ausunternommen werden kann, die erzielten Durchschnittspreise zu beobachten. Hierdurch konnte ohne Gefährdung der Rentabilität der Werke ein zu früher Steigern der Steinpreise hier am Orte bisher verhindert werden. Eine Verhandlungslösung, ein weiterer Vertrag findet durch diese Lieferungen nach ansatz nicht statt, da für Verbundmaterial in den hergestellten Mengen am Orte keine Verwendung ist.

Die Stadt Rüstringen hatte sich beim Erwerb der Ziege-

leien von der Absicht leiten lassen, für die starke Bautätigkeit, die für die Zeit nach dem Kriege bestimmt erwartet wurde, eine gezielte Baufolgsicherung zu ermöglichen. Viele Jahre haben die Werke, die besonders für die Fabrikäste haben, trotz der Wohnungsnosie eine starke Beliebung der Bautätigkeit in den ersten Nachkriegsjahren vorbereitet. Im Jahre 1926 konnte zum ersten Male die volle Produktion beider städtischen Werke ganz verkaufen werden. Im Sommer 1927 trat sogar ein Steinmangel ein. Für die Ziegeleien wurde in diesem Sommer allerdings die Herstellung durch die ungewöhnlich hohe Witterung erschwert. Aussonderung wurde die Qualität der Steine durch die Risse dort beeinträchtigt. Die Verhältnisse dieses Sommers haben aber gezeigt, wie richtig, in notwendig damals der heimde oft angeleitete Anlauf der Ziegeleien durch die Stadt Rüstringen gewesen ist. Es muß als fraglich beschaut werden, ob die Börse bei den schwierigen Verhältnissen der Nachkriegszeit geeignet oder überhaupt in der Lage gewesen wäre, die Werke, wie ja manche andere Ziegeleien auch in der Nachbarschaft, dem Abruhr verfallen. Das hätte für die bisherg Bautätigkeit zu geraden katastrophalen Folgen geführt. Man kann daher die Richtigkeit des Vorgehens der Stadtverwaltung nicht genug肯定. Oft genug ist den städtischen Ziegeleien von privatwirtschaftlich orientierter Seite der höhere Panzerott in Aussicht gestellt worden. Die Propheten - Mitglieder der bürgerlichen Opposition in Stadtrat - haben diesmal mit Recht in ihrem Vaterlande nichts gezögert. Die Stadtverwaltung - insbesondere die sozialdemokratischen Mitglieder der Stadtvertretung - hat sich in ihren Bewilligungen um die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Werke nicht beirren lassen und mit ihrem Optimismus auch Recht behalten. Die städtischen Ziegeleien tragen nicht nur ihre Unferten ein. Abtriebsbauten und Rückstellungen durchaus selbst belasten alle die Stadtfabrik und den Steuerzahler mit seinem Preissenkung, sondern sie befinden sich auch in einer fröhlichen Aufwärtsentwicklung, ein Beweis, daß derartige Unternehmungen nicht nur von der Privatwirtschaft, sondern auch in städtischer Regie betrieben werden können, wenn bei ihrer Einführung in den Rahmen der Verwaltung auf ihre Eigenart genügend Rücksicht genommen wird.

Rheumatismus, Gißt
altbewährte Zusammensetzung der
Weckena-Kapseln
Name patentamtlich geschützt. Versand:
Hirsch-Apotheke
Oldenburg I. O.

Die gute Brille
muß das Auge genau anpassen sein.
Fachmännische Bedienung bei Optiker
H. Bodenstab
Oldenburg, Heiligengeiststraße 4

Koche mit Gas
Kein Rauch! Kein Ruß! Kein Staub!
Aber: Stets bereit (kein Anheizen) und billiger
als jeder andere Brennstoff. Rat und Auskunft beim
Gaswerk Oldenburg
Donnerschwee Straße 26 Telephon 1040-48

Kamerad Grunewald ergänzte die Ausführungen seines Vorfahrs, indem er vom Standpunkt des Demokraten sprach. Besitzthaber Jans machte jedoch noch Mitteilung über den Dienst der aktiven und passiven Kameraden am Wahlkampf. Die Reichsbannerleute, die keine bestimmten dienstlichen Pflichten zu erfüllen hatten, müssten zu einem Wahl-Wertermarsch antreten. "Wahlbedürfnis" wurden geschäftliche Mitteilungen gemacht und auf das Herstellungswesen der Reichsbanner-Organisation am 26. November hingewiesen. Am Ende endete die von Mustkoorir der Gaupelle würdig umzäunte Versammlung gegen 10.30 Uhr.

Gute Betten
Metall-Bettstellen, Matratzen
preiswert
RICHARD
Zierrath
Oldenburg, Haarenstraße

Die Ehe des Treuenhenschwerdt

Roman von Fred Neius.

Copright bei Verlag Alfred Böckholt, Braunschweig.
14. Fortsetzung.

Verhaftet.

Treuenhenschwerdt kam mit dem Oberbürgermeister vom Sortieren jener Kübel, die zur Aufzucht für die Bullauktionen später auszufinden waren.

Auf dem halben Hof traf er Kuno. Das Gehört des Dieners lag wie itels in ersten Fängen. Immer war die Miene unbeschreiblich.

"Der Hübner-Franz aus Bekenstein wünscht Herrn Major zu sprechen."

"Kunohl."

Der Hübner-Franz aus Bekenstein war geistig blöde und zurückgelitten. Man nannte ihn daher den Hübner-Trottel. Er war dem Bekensteiner Schweinemelter unterstellt und pflegte in dem Dorfe Bekenstein die Schweine oder Gänse auszutreiben.

Der Hübner-Franz standwartend in dem Rentamtszimmer bei der Wende. Die hatte ihn bereits gefragt und nichts aus ihm herausgeholt. Hübner hatte nur gegrinst und mit dem Kopf geschüttelt. "Nee."

Er drehte seinem schmierigen Tellerhut durch beide Hände, als er Treuenhenschwerdt erblickte.

"Kunohl."

"Ich habe ihr geschenkt. Die Frau..."

Die nächsten Augenblicke war Treuenhenschwerdt an ihn heran. Packte seine Schultern.

"Welche Frau?"

"Kuno... Wo...? Wann...?"

Man neulich auf der Straße nach Görling. Vor Morniau mit dem Wirkspott, der nach Görling fährt. Frau mit langem Schleier und mit schwerem Kleid.

"Mit dem Hübner-Trottel." Der Hübner-Trottel grinste. "Schmitte hat gefragt von hundert Mark."

"Ja." Der Hübner-Trottel grinste. "Schmitte hat gefragt von hundert Mark." Woben Sie ihm, Wendorf, lachte Treuenhenschwerdt. Er war über der Tür.

"Wie die 'Freya' lachten. Lachte auf dem nächsten Weg nach Görling. Görling war ein Nebengut der Herrschaft Dam-

nich. Der Inspektor Richter führte dort die Wirtschaft. Treuenhenschwerdt ließ den Inspektor kommen. Herr Richter, ich der Knecht zu sprechen, der die Milch nach Hohen-Reuden hinführt und von dort die Post zurückholt!"

Richter ließ ihn kommen. Es erwies sich, daß der Knecht den Wagen erst seit einer Woche habe. Der bisherige Führer des Wagens hielt Reime. Dieser Reime war von einem Werd in den Leib getreten worden. Er lag im Johanniter-Krankenhaus in Bielefeld.

Treuenhenschwerdt lacht auf. Der Inspektor hatte ihn bis zur Chaussee begleitet.

"Man reichte ich die Hand. Danke sehr, Herr Richter. Alles Reimek — — — Reimek..."

Es war schon dunkel, als man "Freya" in dem Heimatstall den Sattel und das Zaumzeug abnahm.

Treuenhenschwerdt war auf der ersten Begehnung langsam und in tiefem Sinn heimgeritten.

Wenn der blonde Hübner-Franz die Wahrheit sprach. Wenn er sie gesehen hatte, jene Frau in Schwarz... Ja, dann...

Dann war es wiederum eins Glied — ein starkes Glied zu jener Kette, die sich immer mehr zu schließen drohte.

Die Unauffindbarkeit der Leiche in dem See... der Richter der alten Krögel... der des Bahnbeamten auf dem Bahnhof Meinhau... der des Hübner-Franz... Und — — — Nun kam der Reimek. Alles weg von diesem Reimek ab.

Immerhin, phantastisch war und blieb das alles. So phantastisch, daß die Herren Juristen ihre Köpfe schütteln und ironisch lächeln würden.

Und... und wenn man schon von Sule Talhouse erzählen wollte. Von dem rätselhaften Telephongespräch. Und von jenem furchtlosen Andern, das der Detektiv genannt hatte.

Die leichten Kilometer hatte Treuenhenschwerdt die "Freya" die den Heimatort in der Rolle spürte, laufen lassen, was die Verdeckung und was Zeug und Leber hergaben.

Nun kam die Stute also doch noch nah wie eine Rose in den Stall. Der alte Kutscher schüttelte den Kopf. "Unfamilige Schinnerei!" Hatte der wohl bei die Kutschfresse fleht, die wird ja schrecken?" Aber der Major war sonst der gräßige Verdeckenhörer. Erst heimlich die Sache mit der jungen Frau passiert war, ritt er jedes Werk in Grund und Boden.

"Um sieben Uhr morgen früh um sieben Uhr vor dem Breck nach Potsdam," sagte er dem Kutscher.

humor und Satyre.

Aus der "Jugend":

"Ich fürchte mich immer leicht, mit Hilfe von medizinischen Büchern."

"So, und eines schönen Tages stirbt du durch einen Druschler!"

Eine Rogerin kommt in das Bureau des Geschäftes, für das sie arbeitet, um ihren Sohn zu holen. Da sie nicht schreiben kann, unterzeichnet sie die Kündigung stets mit dem üblichen Kreuz. Beim nächstenmal macht sie einen Kreis anstatt des Kreuzes und wird darüber bestraft.

"Ich hab' mich doch verhext", sagt die schwarze Schöne,

"da habe ich meinen Namen gewechselt."



E. Vor den Augen der Mutter überfahren. In der Genossenschaftsstraße wurde in den gestrigen ersten Nachmittagsstunden ein zwölfjähriges Kind vor den Augen seiner Mutter überfahren. Der kleine Knabe lief — wie Augenzeuge berichtete — direkt vor das Fuhrwerk und wurde so vom Wagen überrollt aus einer Stunde. Ein Sohn vom Kurfürst gerufener Arzt verband das n. unheilige Kind an Ort und Stelle. Der Zustand des Kleinen ist bedenklich. Bei dem Fuhrwerk handelt es sich um das eines Alzlinger Gemüsehändlers.

Den Richter abgekämpft. Vor dem Amtsgericht Alzlingen waren für die morgige Verhandlung drei Anklagen gegen den Baudenker S. wegen Beleidigung des Wilhelmshavener Magistrats bzw. Wilhelmshavener Kaufmännischen Beamten angelegt. Zur Verhandlung kam es nicht, denn S. lehnte Amisgerichtsrat Schopfheim wegen Beleidigung des Richters das Gehörtheit ab. Er ging sich in dunklen Indumenten und Entblösungen, er war in Vorbereitung dabei. Er wandte sich dabei nach dem als Zeugen anwesenden Staatsoberstaatsrat Richter an den kleinen Redensatz mit den Worten: „Alles Schwund, genug von Bildschirm Phantast“ unterbrach. Der Richter schickte die Sitzung mit dem Hinweis, daß solche Unterhaltungen im Gerichtssaal nicht gestattet sind.

Besuch der öffentlichen Versammlung im Friedrichshof. Am Donnerstag, dem 3. November, abends 8 Uhr, spricht im Friedrichshof der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Reichstagsabgeordneter Hermann Müller-Lichtenau. Das Thema lautet: „Der Bürgerblock auf der Reichstagsarbeitsbank.“ Der Genoss Müller ist als plärriger Redner bekannt. Ein Besuch dieser Versammlung kann daher nur empfohlen werden.

In Hamburg tödlich verunglückt. Wie uns berichtet wird, ist in Hamburg der in den Kreisen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft bekannte Clemperer K. Hilbrecht, der vor nicht allzu langer Zeit nach Hamburg ging, dort zwischen zwei Puffern getötet und zu Tod gequält worden. Das so unerwartete Ableben Hilbrechts wird allgemein bedauert.

Eine öffentliche Versammlung der Arbeitsinsassen. Am Freitag, dem 4. November, nachmittags 6 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung des Zentralverbandes der Arbeitsinsassen und Witwen im „Sollinghaus“. Die Grenz- und Bremer Straße, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende zwei Punkte: 1. Bericht des Kollegen Matthes vom Hauptpostamt Berlin über die Verhandlung betreffend die Erhöhung der Beiträge der Staats- und Werks-Invaliden; 2. Der Zentralverband der Arbeitsinsassen und Witwen Deutschlands und die Wahlversammlung der Arbeitsinsassen und Witwen, erscheint in Massen!

Die Himmelserscheinungen im November. Im November geht es gleichmäßig abwechselnd mit dem Sonnenwinden. Während der Tag zu Monatsbeginn immerhin 9½ Stunden dauert, nimmt er bis zum Schlus auf knapp 8½ Stunden ab. In der Früh des 10. November kann man bei der Beobachtung der Sonne et was Belohnendes erleben. Am diesem Tage geht nämlich der Planet Merkur zwischen uns und der Sonne hindurch. Da er sich ausnahmsweise dabei nahezu in der Erdähre befindet, zieht er von uns aus betrachtet über die Sonnenseite hinweg. Es vorsichtig sich also einer der verhältnismäßig seltenen Merkursturzgänge. Da die Sonne am 10. Tag bei uns erst kurz nach 7 Uhr aufgeht, können wir nur die zweite Hälfte des Morgangs verfolgen. Der Planet erscheint im Gegenlicht zu den wohlbekannten Sonnensternen, die tief schwarze Haarspitzen scheinen; die Flecken sehen mehr grau aus. Von Planeten sind wir Merkur, Venus, Mars und Jupiter am Morgenhimmel. Merkur ist erst im letzten Monatsdrittel beobachtbar und hat seinen größten weiblichen Seitenabstand vor der Sonne am 21. November. Um diese Zeit ist er in der heiteren Mondlandschaft ziemlich ausfällig. Etwa am 1. Dezember erscheint ebenfalls der längste Seitenabstand zur Richtung der Sonne und geht am 21. nachmittags. Wenn die Sonne erscheint, sieht Venus bereits rechtlich hoch am Himmel. Mars steht der Sonne sehr nah und ist selbst gegen Monatsende nur schwer auszufinden. Jupiter ist bei dem Hauptpunkt des Löwen, Regulus, kommt zunächst um 2 Uhr, schließlich jedoch schon um Mitternacht über den Horizont. Am Abend im ersten November steht Saturn zu Anfang des November endgültig in der Dämmerung. Scherhaftes des nächtlichen Himmels ist Jupiter, den wir als hellsten Stern bei Sonnenuntergang im Südosten sehen. — Der Mond zeigt bereits am 2. November sein erstes Viertel und am 9. seine volle Größe. Am 16. steht das leichte Merkurst am Morgenhimmel und am 24. herzt Neumond. — Am 7. November steht der Jupiter, fast in der Mittagssonne. Darüber treffen wir auf den Großen Tisch, das Zeichen des Herbstes, der jetzt zu Ende geht. Dem Schelpunkt nahe steht die Kassiopeia und entprudet tiefs im Norden des Himmelswagens. Der Zuhörer sieht auf halber Höhe im Osten, darunter Orion und Sirius, die Kinder des Winters. Im Westen verschwindet das Sommerdeutel Peiter-Ader-Schwan endgültig. Im zweiten Monatsdrittel geht es, vom Löwen (et. 22) kommend, der periodisch Sternschuppen schwarm der Leoniden.

Ein wildgewordenes Werd. Gestern nachmittag ging in der Roentzstraße ein Werd der Brauerei F. durch. Das gewordene Tier raste die Seidenstraße hinauf und konnte erst bei der Apotheke wieder eingefangen werden. Unterwegs hatte es einen Radfahrer überfahren und vom Rad fiel und haushilfslungen erlitten. Sein Rad ist stark demoliert worden, doch will die Brauerei dem Schaden entschädigen.

Die lebhaften Rüttelungen. Von der Rüttelstraße aus gingen im Monat Oktober Milchproben eingesogen an die Milchuntersuchungsstation zur Untersuchung überland. Das Ergebnis ist folgendes: Mülleter Neuendorf, Verkaufsstelle 5, 5 Prozent; Willi Henkelmeier, Schulstraße 11, 22; Schule Tonnenhof (Kindermusiksaal) 3; Gründenkunst (Kindermusiksaal) 3; Schule Neuende (Kindermusiksaal) 29; Heinrich-Wirtens-Himmelebach-Jacobs, Mauerstraße 10, 22; Theodor-Willems-Sande 28; Krause, Wilhelmshavener Straße 15, 22; Karl-Gericke-Neuendorf, 28 und 33; Margarethe-Jannen, Ullmenstraße 32, 24; Mülleter Janzen, Eberlestraße 34; Mülleter Tjörns, Blasewitzerstraße 31; Mülleter Neuendorf, Gewerbeaufsichtsstelle 33; Schule Wallerum (Kindermusiksaal) 28 Prozent. Der Anteil gehalt der Milch muss mindestens 27 Prozent betragen. Milch mit weniger als 27 Prozent Fettgehalt ist als minderwertig zu bezeichnen.

Wettervorherfrage und Hochwasser. Wetter für Mittwoch, den 2. November: Mäßige, südwärtige Winde, wechselseitig bewölkt, strömiger Nebel, meist trocken. — Hochwasser ist am Mittwoch um 5.10 Uhr und um 17.30 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht. **sch. Schwerer Unfall auf dem Güterbahnhof.** Beim Verladen von schweren Eisenstangen durch Angehörige der Brüderbaufirma Rosé, ereignete sich gestern nachmittag auf dem Wilhelmshavener Güterbahnhof ein schwerer Unfall. Durch übleiten eines Trägers kam ein Arbeiter zu Fall, so daß ihm durch schweren Gegengang der Unterkiefer gequetscht wurde. Der Gedauernswerte ist mittels Autos in das Krankenhaus überführt worden.

Beschleunigungsbelastungen in den Kreisverbanden. Die gestrige Generalversammlung des Monistendebundes fand

Die sieben freundinnen hektor Berliozi.

Das Liebesleben eines Genies.

Die Geliebte urteilt von verschiedenen Geschäftspunkten aus. Der wichtigste war aber ihres Willens der, von dem sie selbst gesagt wird, ein großer Mensch geschaffen hat. Schon etwas weniger wichtig ist, daß sie die Erkenntnis hat, wie ein Großer bei seinen Schöpfungen zu Werke ging. Stattdessen kann man hier eigentlich nur das Interessante. Und in fortwährender Steigerung bewegt sich das historische Reueler wetzt Schöpfende, je lieber man in das Werkleben eines Helden eintritt. Biographien? — Das Gelehrte führt, kann praktische Erfahrung gewonnen werden. Seit es eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über derartige Dinge zu reden, werden über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über derartige Dinge zu reden, werden über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener Frau erhielt, in die er sich als unerster Knabe verliebt hatte. Er ist in vierzehn ungewöhnlichen Lebensjahren, als er sein Medizinkandum absolviert, eine Hochschule gibt, interessiert man sich aber auch für die intimsten Dinge von Kapitänen aller Art. Was hat er gelebt, wie hat er gelebt? — Seitdem es nicht mehr als unbekannt gilt, über das Liebesleben hervorragende Geister Bücher geschrieben, als gelte es eine Naturgeschichte über die Parungsgelegenheiten des Herings oder Tintenfisches. Der Magistrat für den Grad des Liebeslebens solcher Fortschritte ist klar erfassbar: Er läuft durch die Anstrengungen, die er seinem Charakter nach übertragen, selbst wenn ein Grosz, von jener

Filmshow.

ho. Deutsche Sichtspiele. Nach dem Metropolisfilm ein etwas minderwertiges Programm, wenn auch dort's viele Anziehungskraft nicht verloren wird. Der Harry-Piel-Film heißt "Ätzel ist einer nach" und ist eine Spurgeschichte in einem alten Grubenloch. Die Handlung ist nur angekündigt, sie wird ja auch nicht verlangt, die Hauptjäche ist, daß Harry Piel Gelegenheit hat, seine Künste zu zeigen und sich selbst als den Mann hinter Furcht und Tadel, von diesen Gelegenheiten gibt es, da Piel selbst die Regie führt, eine ganz exzellente Anzahl. — Der "Tornado-Boyz" bewegt sich im gleichen Fahrwasser. Was in dem ersten Film Harry Piel ist, ist hier "Tom & Tyler, der Comboy". Auch er mag über alle Schlechtheit liegen und tut es natürlich auch nach einigen Hindernissen. Sogar der Schluss ist bei beiden Filmen gleich: Umrundung und Rück-Vorhang! — Erfreulich ist die Wodenbach und ein Kulturfilm "Bayerischer Wald". Letzterer zeigt sehr hübsche Aufnahmen aus den Alpengebirgen an der bayrisch-schwäbischen Grenze und erfreut sich recht reichlich und führt uns in alle Weltteile. Sie zeigt uns u. a. Aufnahmen aus dem von einem Tornado verwüsteten St. Louis, vom Rotland-Büchertum, Vorreiter Diener beim Training, Wassersprünge mit dem Hallsturm, vom Start eines Oceanliners usw., lauter interessante Dinge.

Davel.

1. Protest der Sportler. Als vor längerer Zeit der "Gemeinnützige" einen Artikel über das große Verderbenen im kommenden Jahre auf dem Sportplatz in Basel brachte, glaubte gewiß die gesamte Sportwelt am Platz, daß es sich um greiflich, daß der ganze Sportplatz verschwinden sollte. Bei der letzten Stadtströmung stand aber dochstolz und stolz auf der Tagesordnung: "Im Skunzenstaat fanden sich eine ganze Zahl Interessenten zusammen. Alle waren gejagt, was das Ding gebrochen werden sollte. Aber die Sache war schon sehr gut vorgearbeitet. Der Platz hing schon aus und die Kostenfrage war für das reiche Basel nur eine Bagatelle. Die bürgerlichen Vertreter hielten schon ausgerechnet, daß Basel nun eine goldene Zukunft hat. Eine Verderbenanwendung feiner verwerfen, denn ein Sportler interessiert sich für alle Sparten des Sports, wenn nur aber der einzige Sportplatz hierfür herhalten soll, dann wünschen alle Sportler die Reiter und Freunde dahin, wo der Pfeffer wächst. Auf eine Anfrage der Linse, ob die Sportvereine über das Stadium für Leibesübungen in die Sache eingeweiht wären, sagte Herr Kugmann: 'Der Geschäftsführer des Stadions, Herr Schleinsteiner, hatte keine Bedenken dagegen.' Also, Sportler, merkt ihr was? Den bürgerlichen Vertretern, welche nur an den Verdienst, der eventuell gemacht werden kann, denken und vom Sport nicht viel oder überhaupt keine Ahnung haben, ist die Sache so traurig zu nehmen. Wenn aber ein Turnlehrer zu allem 'Ja' und 'Amen' sagt, wo er doch genau weiß, daß es schon viel zu wenig Sonnige gibt, um den ganzen Vereinen Rechnung zu tragen, dann kann jeder den Kopf schütteln. Hoffentlich dehnen sich am kommenden Sonntag der Wahl der Wahlkreise recht viele und geben nur der Sozialdemokratie ihre Stimme.

Oldenburg.

2. Nationelles Arbeitett. Durch die Kritik der Presse und die Beschwerden des Publikums, das sich nun endlich das Stadionhaus verantlichte, den Drest auf der Oenes Straße, der vor der Abfuhr der Schlammassen und des Unrats aus dem Hausten kammt, zusammenzubringen zu lassen. Am Donnerstag morgen war bereits ein Mann der südlichen Straße, der als Polizeihauptmann bei dieser Arbeit am Freitag kommt, um zu kaufen und am Sonnabend einen großen Saal, der den Schlamm zu kaufen dem Bürgerstift zusammenzubringen — um Platz für neuen Schmutz zu machen! Denn gestern nachmittag wurde mit den dichten und unebenen Wegen wieder abgezogen und die Straße von neuem befleckt. Es wäre doch nicht mit vielen Kosten verbunden gewesen, ein paar Wagen mit Blas auszuschlagen, um so die Schweinerei zu verhindern. Aber es geht nichts über Spartamkeit, und wenn es auch am verkehrten Platz ist!

Landesvorsteher. In der gestrigen Summer erging die Einladung für die fünf Schlosskonzerte, welche die sommermusikalische Ergänzung zu den großen Konzertserien im Landestheater bilden. Das Programm weist vorwiegend klassische Musik mit bekannten und weniger bekannten Werken auf. Der zeignöfliche Musik wurde mit einem Abend gedacht. Als Nachfolger des Konzertmeisters Dörfel führt der neue Konzertmeister Vollmar A. Kiefer das Quartett. An alle Musikknechte, die es irgendwie ermöglichen können, ergeht die herzliche Bitte, zum Zustandekommen der Schlosskonzerte dieses Jahr wieder beizutragen. Um eine Überlaktung des Konzert-

Heppenser Boxersieg in Nebraska.

Von Willi Kempf, heppens.

Der in "Nebraska" stattfindende Boxkampf zwischen dem Heppenser Box-Weltmeister Chambon Simon genannt Knoblauch und dem Regelboxer Sam-Sam genannt "Mösch der Reue" Wehr, geführt wurde zu keinementschiedlichen Ergebnis.

Der Kampf ging über 50 Runden mit hartem Blamagern und 15-Zungen-Handschuhen. In den ersten 25 Runden setzte sich die Gegner mit 25-Gmund-Boxhandschuhmischerischen nach. Nach und nach wurde der Rege aggressiver und wärmer, weil der Heppenser in den vorhergegangenen Runden fast eingeschlafen hatte. Dann mußte aber unter Landemann viel einfrieren, was ihm bei den kurzen Pausen ohne Tuch lehrte. Jetzt wurde es sich für den Weisen sehr bedenklich aus. In der 33. Runde landete der Rege einen linken Untergoben mit einem Volltreffer, der aber ungünstigerweise den Kampfrichter traf, ihn lieben bereits angesetzte Jähne löste und ihn für zweieinhalb Stunden chloroformierte. Das herausgerissene linke Auge stand am nächsten Tage ein junges Mädchen, das dem Kampfe beigewohnt hatte, in ihrer Baderobe und ließ es dem Kampfrichter wieder jagen.

Nach dieser kleinen Unterbrechung wurde der Ratsh. nach einem Schach-Kampfrichter mit einer Lebensversicherungspolice weitergetragen. Von da ab ging es Schlag auf Schlag im Hollentempo weiter. In der 39. Runde mußte der Heppenser zweimal bis 9% zu Boden und nur das Klingeln des Rundenklokcs einholte. Dann fiel er über das Schlimme hinweg. In der 40. und 41. Runde erholt er sich wieder bei einem Konterschlag, wurde jedoch in der 42. Runde des öfteren an den Ballon geschlagen, daß ihm die Brust wundete. In der 43. Runde fing er an zu schwimmen, hing in den Seilen und in seiner Hose und ließ sich bis zum Bodenziehen das Fell geben. In der 44. Runde trat das unerwartete, tollste Ereignis ein: Simon wurde gleich bei Beginn vom letzten Anhänger mit ansteuernden, losenden Rufen empfangen. Durch die Begeisterung mischerlichen Art, wie eine Dresdner Maschine, angeseuert durch die Schreie: "Gib ihnen Saures, gib sie rot", "Pau'n an' Dech", bat er sein' eign' Sack hör'n. "Slog n' an' Sämling", sag' s an' am' Ambach bei a toll' bearbeitete, mit Binden, Rüchten, bis ihm ein Halsknoten die Kinnladen sah, der das Gehirn ansetzt. Beide setzte. Es flog durch die Seile und landete im Becken eines alten Kreuzsteins, die ihm auszäute.

Der Sieg des Heppensers wurde riesig gefeiert. Nach dem Sieg wurde er sofort von dem Regelboxer Jimmy Hollifield herausgeführt.

Aus Nordenham, Brake und Umgegend.

Nordenham.

Eine erfolgreiche Werbezeit. Am Sonnabend, dem 29. Oktober, veranstaltete die Sozialistische Arbeiterjugend, Ortsgruppe Nordenham, einen bunten Abend, verbunden mit Werbungsfest. Die Feier wurde durch eine Mußgruppe der Arbeiterjugend eröffnet. Alsdann folgte die Ansprache des Jugendgenossen Minna Sommer. Es ist das erste Mal in Nordenham daß eine Jugendgenossin in lernigen, zu Herzen gehenden Worten über die Ziele und Aufgaben der Arbeiterjugend spricht. Während der Rede herrsche in dem vollbesetzten Saal die grüne Röte. Am Schluß über dem erfolgte ein nicht endenwollender Beifall. Dann folgte eine gemeinschaftliche Lied, Regulation aus Fritz Reuter, von einem Jugendgenossen vorgetragen, und Volksstimme. Auch ein Theatervorstellung "Der Seeliger" wurde zum Beifall gegeben. Die Rollen waren gut verteilt. Einige Schattenspiele regten die Laudenmusik ganz besonders auf. Hervorragend wirkte der Sprecher des ganzen Jugendkreises. Viele Männer mit dieser Veranlagung der Arbeiterjugend zurückgeworfen und wieder aufgenommen, die Arbeitsschule besuchten mögen.

Städtebaufreiheit. Zum Markt gewesen: 31. Oktober: "Kunst", Kapt. Gronewold, von Island in Geestemünde; "Kiel", Kapt. Ademann, vom Weißen Meer in Geestemünde; "Heringsschrei", Bisligia. Angelommen: Motorlegger "Volde", Kapt. H. Brinkmann, mit 30 Kontingen.

Einwohner. Der 8. November und die Angestellten und Beamten. Im Durchschnitt glauben die Angestellten und Beamten, weil es diejenigen zum Teil wirtschaftlich etwas besser geht, gut dargestellt zu sein wollen. Ganz bestimmt findet man hier dann als "treuen" oder "vaterländisch" kommen. Ihr heute wollen wir nicht über den Begriff noch so vaterländisch treten, aber eine andere Frage eingeht und zwar wichtig, den Beamten und Angestellten zur Ausbildung auszurechnen. Es ist allen Gewerkschaften zu danken, daß sie sich einsetzen, ob sie wohl bürgerliche Vertreter waren oder nicht, welche Ränge unterste Steuerungsart zu finden sind, und heute sind die bessenden und berücksichtigenden Steuerhälften schon eigentlich dem Zivilrecht zugeschlagen. Die Gemeindesteuer in Form eines Zulassungsrechts zur Haushaltseinrichtung zu erwirken. Gelingt es dem Beamten und den freien Beratern auf Grund des Wahltausches der Gemeindewahlen, einen bestimmenden Einfluß zu gewinnen, dann wird auch die Gemeindevertreter in der Hauptstadt vom Lohn- und Gehaltspflichtigen getragen. Mit dem Steuerzahlen liegt es doch heute so: Der neujährige Antritt des Kaufmanns oder des Landwirts kann leicht errechnen, wieviel Einkommensteuer der Lehrer oder der zehnbelige Beamte zahlen muß, aber der intelligent veranlagte Lehrer oder sonstwie tüchtige Beamte kann nicht errechnen, wieviel Steuern der Bauer des neujährigen Antritts zahlt. Der Lohnempfänger weiß es, wohin die Reise geht, wenn er anderweitig solche bürgerlichen Einheitsrechte der Mensech bekommt. Wie steht unsere Sache? Fünf Lohn- repetitive Gehaltspflichtiger, aber nicht etwa an aussichtsreicher Stelle, und würden sie es dennoch sein, und sie wirtschaftlich stark genug, um gegen die herzliche Unregelmäßigkeit Front machen zu können. In dieser Frage bietet euch nur der zweite Wahlvorschlag: "Sozialdemokraten", die volle Gewalt für steuerliche Gerechtigkeit.

Gewerkschaften. Verteilungsmutter. Am Donnerstag, dem 3. November, abends 8 Uhr, findet bei Körting die wichtigste Verteilungsmutter dieses Jahres statt. Wir erwarten von allen Parteimitgliedern, daß sie an dieser Versammlung teilnehmen.

Gewerkschaften. Verteilungsmutter! Der 8. November bedeutet für unsere Partei das Erntefest. Alle Genossen und Genossinnen haben daher an den Wahlarbeiten jeder in seinem Bezirk mitzuwirken.

Aus Brake und Umgegend.

25 Jahre Gewerkschaftsmutter. Verhältnismäßig spät ist Brake in die gewerkschaftliche Bewegung gekommen. Wer lassen sich Anfänge einzelner Gewerkschaften dreißig Jahre und noch länger zurückverfolgen, aber die Spize, das Gewerkschafts-

publiziums zu permeieren, wurde seinerzeit die Zahl der großen Anrechtskonzerte um vier verdreifacht. Dafür sollen nun die Schlosskonzerte wieder in Kraft treten.

Polizeibericht. Gestohlen wurden am 29. 10. vor einem Haus in der Kurwolfsstraße ein Herrenfahrrad, Marke Rossmann, Rahmen und Felgen schwarz; am 30. 10. von dem Nebenfahrrad in Dommerhausen ein Herrenfahrrad, Marke Wunder.

Spartamkeit-Mitverwaltung? Wer erinnert sich nicht der heftigen Besprechungen der Deutschen Nationalen Boxsparte bei den letzten Reichstagswahlen, den durch die Inflation verunsicherten eine reiche Aufwertung zu bringen. Als im Reichstag die Aufwertung zur Entscheidung stand, waren es Deutschnationalen in erster Linie, in Verein mit den Boxsparten, welche die entschiedenen Gegner der Aufwertung waren. Der Fürsprecher der Aufwertungsfrage, Dr. Böck, wurde von den Rechten aus der Kommission ausschließlich und nur dem Umstand, daß die Sozialdemokratie vertreten ihn einen in den Auslande einzäumte, war es zu danken, daß dieser Abgeordnete die Seite der Sparte vertreten konnte. Wird es den Sparten bei der Städtewahl doch Gedächtnis kommen, daß auch die Spartenkonzerteung gleich null war und die Banen überhaupt nicht aufwerten? Da, deutsch-nationale Versprechen und Taten sind eben wertlos. Wer daher der "Einheitsliste" der politischen Reaktion verbüchert, braucht sich später nicht beschämen.

Stiftungsfest des Arbeitersportes. Der Freie Turn- und Sportverein feierte am Sonnabend sein 31. Stiftungsfest des zahlreichen Besuch. Die Kinderturne mit ihren Neigenaufführungen war entzückend. Auch der Sprech- und Bewegungsabteilung gab gute Darbietungen. Die Begrüßungsansprache des Turnwarts hörte lang aus in der Aufforderung an die Eltern, ihre Kinder der freien Turnerschaft zu wünschen. Aber auch die Frauen und Männer finden noch gelernt im Verein bei turnerlicher Übung frohe Stunden. Der Verein erfreut zugleich seinen Jubilar Heinrich Dörfel zur 50jährigen Mitgliedschaft. Ein toller Schlag füllt der Feier.

Öhmstede. Der Gemeinderat und die Arbeitslosenfrage. Der verbitterte und verängstigte Mensch ist zweifellos der Arbeitslose. Er will gerne arbeiten und kann keine Arbeit finden. Ja, auch darüber die Familien, die Eltern, die Kinder muß religiös zulieben. Daß es im Laufe der Arbeiterlosigkeit, zugelassen. Der Arbeitsmarkt will ja sein Almosen, ohne die Arbeitslosigkeit. Ob sie find die Arbeitslosen demonstriert in Versammlungen zusammengetreten und haben ihre Wünsche kundgetan. Nur Vertreter der Sozialdemokratie waren zugegen und haben versprochen, für die Forderungen einzutreten. Und sie haben es gelöst! Extravanturistungen in Geld und Naturstoffen sind gewünscht. Es ist im Wohlfahrtsheim bereitzustellen. Arbeit ist, wenn auch in geringem Umfang, geschaffen. Und dann ist von unserer Seite durchgesetzt worden, daß für die geleistete Arbeit der Tariflohn zu zahlen ist. Es war wahrlich nicht immer leicht, diese Forderungen durchzusetzen. Das sind ja horrende Löhne und die Leute wollen

tarif, geben sich die organisierten Arbeiter erst viel später. Als aber erst das Kartell gegründet war, ging es mit wunderbarer Schnelligkeit anzuwachsen. Daß hier viel beeindruckt, daß es verstanden, die Werte der Brater Arbeiterschaft noch zu erhalten, die Werte der Arbeiterschaft nicht weiter zu zerstreuen. Und ist in der Vergangenheit, und höchstlich auch in der Zukunft, das Gewerkschaftskartell nicht immer eine Macht gewesen, mit des noch ältere, unsere Gegner im Wirtschaftsprozeß, die Behörden, für alle Behörden des wirtschaftlichen Lebens rechneten? Wahrscheinlich, Brake ist klein, ist kein besonderes Industriezentrum, aber es hat eine Arbeiterschaft, die weiß, was sie will, und die vermag ihrer Gesellschaft möglich in der Lage ist, der wirtschaftlichen Lage ihres Stempel aufzufordern. Das zeigt sich wieder einmal klarstet bei der Jubelfeier, die das Kartell am Sonnabend anlässlich der 25. Wiederkehr seiner Gründung veranstaltet hat. Der festlich geschmückte Saal des "Zentralhotels" zeigte schon genüge, daß es etwas Besonderes war, daß es galt, den Ehrenabend, das Kartell zu feiern. Und als nach einer schwungvollen eingeleiteten Festouvertüre der Brater Kapelle der Vorsthende herzliche Begrüßungsworte sprach, unter möglichster Beleuchtung die verschiedenen Fahnen und Banner der einzelnen Gewerkschaften lag auf der Bühne zeigten, da drang ein Beifallsturm von den zahlreich mit ihren Angehörigen erschienenen Gewerkschaften los, der das Jubiläumsgeschehen der Brater Arbeiterschaft in das hellste Licht rückte. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die inhaltlich reich angelegte Redete des Gewerkschaftsleiters vom Ortsausschuß Brake-Hamburg. Er überbrachte auch die Grüße und Wünsche des Bundesvorstandes des Gewerkschaftsbundes, um sodann die Bedeutung der Feier, hinsichtlich seines Jahrzehnts Gewerkschaftsarbeit in Brake, seiner ganzen Größe zu würdigen. Der Aufgangsredner der Gewerkschaften habe sich gewiß geändert und wenn auch jungen Kollegen die Sogenannten der sozialpolitischen Verbesserungen, der ganzen Erweiterungen der Gewerkschaften offiziell ausgesprochen, so ist doch die Gewerkschaften offiziell noch nicht, welche Kampf untersteht. Wo wir über ein einzelne Machtposition gefestigt hätten. Wie Widerstand sich im wirtschaftlichen Leben breitmachen, so ist es eben gerade die Aufgabe der Gewerkschaften, diese zu überwinden. Der Abschlußtag ging besonders dort verloren, und die Gewerkschaftsbewegung noch jung ist. Die verlorene Position wiederzugewinnen, ist vor allem Aufgabe der Mitglieder. So, wie sie sich einzählen, ob laut oder fest, so wird auch der Abschlußtag zurückerobern werden oder nicht. Die Macht der Gewerkschaften ist erst dann wieder auf ihrem Höhepunkt, wenn auch der leiste Arbeitsschlaf wieder auf seinem Arbeitsplatz ist. Dieses so schnell wie möglich zu erreichen, ist die vornehmste Aufgabe der Gewerkschaften. In längeren Aussführungen dankte dann der Redner noch den Pionieren der Gewerkschaftsbewegung, die vor 25 Jahren in Brake das Kartell gegründet haben und weist auf die kommenden Wahlen hin, die der Gewerkschaftsbewegung wieder einen großen Aufschwung bringen müßten. Stürmischer Beifall dankte dem Redner und der Vorsthende sprach sicher allen den Herzen, wenn er dem Gewerkschaftsleiter den Dank aller Gewerkschaften aussprach. Der Vorsthende dankte sodann in wortigen Worten den alten Veteranen der Gewerkschaftsbewegung und Kollege Lorenzen, Nordenham, der die Grüne der Nordenhamer Gewerkschaft überbrachte, sowie besonders zwei Metallarbeiter, Georg Wohler und Karl Giers, die 25 Jahre dem Verband angehören und überreichte ihnen eine Gedächtnisplatte. Nun ging es zum zweiten Teil über. Mitglieder des Theatervereins führten "Die Stadt aus dem Arbeitsschlaf" auf, das "Festen zum Sieg" benannt. Blatt gezeigt, trug es wunderbar zum guten Gelingen des Festes bei. Das Stad und seine Spieler handeln lobhaften Beifall. Dann trat die Freie Turnerhalle auf den Platz. Die Spieler und Trainer waren ebenfalls und besonders am Konzert lieferte, wie wir es selten hörten. Das Kartell aber hat gezeigt, daß es auch Feiern versteht. Von allen Seiten des letzten Jahrsatzes war das verloren zweifellos das schönste und wildste.

ja nicht arbeiten" oder "Getan wird ja doch nichts" — das waren die immer wiederkehrenden, von uns allerdings mit gehörigem Radikalismus zurückgewiesenen Redensarten, die von der anderen Seite ständig herüberkamen. Ja, man hat in den letzten Tagen den grundlegenden Beschluß des Gemeinderats, den Tariflohn zu zahlen, sogar wieder klarlich gemacht. Der vom Gemeinderat eingesetzte Aufsichtsrat der Arbeitslosen, ein Bäckermeister, erklärte, daß der Tariflohn von 84 Pf. die Stunde damit einsteht, daß der Tariflohn nicht auf 88 Pf. die Stunde erhöht wurde und nicht auf 84 Pf. die der Tarif vorstie. Der Ausdruck deschlich nur auch demgemäß, trug unseres Widerstandes. Der Gemeinderat, dem dieser Tarif aber noch zu hoch erschien, läßt keinen Endes aber nur 88 Pf. auszahlen. Wie dieser Vorgang nicht bezeichnend für die betriebliche Kommunalpolitik in der Gemeinde Öhmstedt? Der Gemeinderat beschließt, allerdings auf wiederholtes Drängen der Sozialdemokratie, den Erwerbslohn für geleistete Arbeit und nur dem Umstand, daß die Sozialdemokratie vertreten ihn einen in den Auslande einzäumte, war es zu danken, daß dieser Abgeordnete die Seite der Sparte vertreten konnte. Wird es den Sparten bei der Städtewahl doch Gedächtnis kommen, daß auch die Spartenkonzerteung gleich null war und die Banen überhaupt nicht aufwerten? Da, deutsch-nationale Versprechen und Taten sind eben wertlos. Wer daher der "Einheitsliste" der politischen Reaktion verbüchert, braucht sich später nicht beschämen.

Öhmstedt. Am 2. November abend hielten wir in "Krohnberg" (Öhmstedt) eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: "Stellungnahme an den vorbereitenden Gemeinderatswahlen" ab. Unsere erste Versammlung bei Wohlfahrtspark war gut besucht. Sie hat auch angeprochen; die muss noch besser werden. Deshalb heißt es mit, daß wir ein volles Haus bekommen. Je mehr von uns und von den Benennungen gesprochen wird, desto besser für uns. Jeder muss sein Teil zur Agitation beitragen. Doch ferner unterteilt in den nächsten Tagen unter Öhmstedt eröffnende Auflösungsräte jeden Interessenten leben und möge jeder in seinem Kreise von diesen aufzulösenden Mitteilungen Gebrauch.

Öhmstedt. Unsere Tätigkeit auf dem Gebiete des Wohlfahrts- und Fürsorgegewerbes. Diesem Arbeitsgedanken hat die Sozialdemokratie als ihr vornehmstes Gebiet stets ihr Augenmerk zugewandt. Die erste Aufgabe war, das Armeenwesen, den "Armeenfiegergruß" auszuschaffen und dafür das Wohlfahrtsgesetz und die Wohlfahrtseinrichtungen zu schaffen. Die für die Kirche tätige Schwestern wurde auf unleserlich Antrag von der politischen Gemeinde übernommen. Jeder Gemeindewohler sollte das Recht zugestehen erhalten, in Rostalen die Gemeindewohler in Anspruch nehmen zu können. Ein Kindergarten wurde eingerichtet. Aus dem Kindergarten wurde das Wohlfahrtshaus, in dem elterlose Kinder, alleinstehende Leute und Kranke das Elternhaus bzw. das Heim erlegt bekommen. Nur dem Zufluss der "Wühlenhof" zu dienen Zweck seinerzeit erworben wurde. Das Heim konnte zu dem niedrigen Preis von 16.000 Mark erstanden werden. Heute hat das Wohlfahrtshaus sich zu einer lebenspendenden Einrichtung entwickelt. Seit jetzt wird es



von einer in der freien Fürsorgefamilie groß gewordenen Tochterin. Auch hier ist die Kirche ausgeschlossen, anfangs lag die Leitung in den Händen einer Kirchenfrau, später dann der Wohlfahrtsausschuss als Vorstehender. Ein weiterer Genossen steht seit Entstehen des Wohlfahrtausschusses als Vorstehender. Im Wohlfahrtsheim werden ferner für die bedürftige Bevölkerung Eltern, Befreiungsfälle und betreut gehalten. Der Wohlfahrtausschuss tritt periodisch zusammen, um über Unterstützungsgegenstände, Betreuungsmaßnahmen, Rentenleistungen etc. zu beraten. Es wird unter Aufsicht kein Kindern, das die Einschätzungen noch weiter auszuhalten. Ein Erwachter kann im Freien schlafen. Weiter besteht die Aussicht, in altermäßiger Zeit die von uns schon immer geforderte Sozialentrichtung für jung und alt zu bekommen. Auch darf im Zusammenhang an die Leinenstelle erinnert werden, welche sie ebenfalls zu einer Segensnahme ausgewählt hat. Wollen wir, doch das Wohlfahrts- und Fürsorgeamt noch immer mehr ausgestaltet wird und nicht verkommen soll, dann ist es Pflicht eines jeden, daß er am Sonntag, dem 13. November, sein Kreuz in dem Kreis neben den sozialdemokratischen Kandidaten eingeschlägt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Accum. Achung, Gemeindebürger! Es trennen uns nur noch ein paar Tage von der Neuwohlung des Gemeinderats. Zeit liegt es an euch, einmal in drei Jahren etwas dazu zu tun, daß die Gemeindevertretung so arbeiten kann, wie es möglich ist. Es ist uns gelungen, eine vereinte Liste vom Bürgervorsteher, Sozialdemokratischer Partei und freiem Gewerbe aufzustellen. Jeder kann jetzt auf dieser Liste auftragen, ob er sich Kandidat aufstellen läßt oder nicht. Wenn sich trotzdem Handwerker hergeben, die sich auf die Liste des Landesbundes als Kandidaten aufstellen ließen, so ist es ihnen schlecht. Soweit ihr dem Bürgervorsteher angehört, habt ihr jetzt die Rechte der bisherigen Gemeindevertreter übertragen und wählt um bestimmt, wer eure Interessen und die der Gewerbetreibenden vertreten. Die Landwirte haben nicht. Wollt ihr, daß in der Verschaffung landwirtschaftlicher Wohnungen, für die Gesundheit und Weiterbildung eurer Kinder, für die Erwerbslosen u. m. mehr als bisher getan wird, dann lortzt dafür, daß vier Kandidaten der vereinigten Liste gewählt werden. Ihr jeder seine Pflicht, die nicht allein darin besteht, daß er am Sonntag zur Wahl geht, sondern auch die Zeit, läßt eine Nachbarschaft vor allem die Frauen, auf da es auf jede Stimme ankommt. Laut euch nicht von den Gegnern bedrohen, die jetzt zu euch kommen, doch lortzt aber aufzugeben, wenn ein armer Arbeiter sich einmal im Jahr zu Weihnachten ein Pünd Bonbons für seine Familie kauft, wenn ein Erwerbsarbeiter mal eine Zigarette raucht, wenn ihre Dienstboten zum Turnen oder dergleichen wollen. Laut euch nicht verblassen, sondern lortzt dafür, daß jeder am Sonntag zur Wahl geht und ein Kreuz in dem Kreis hinter VfSt 1 macht.

Sande. Zu den Gemeinderatswahlen. Noch wenige Tage, dann werden die Bürger an die Wahlurne gerufen, um zu entscheiden, wer die Gemeindevertreter die nächsten drei Jahre vertreten soll. Es sind zwei Listen eingetragen, Liste 1 ist der Sozialdemokratischen Partei und dem Bürgervorsteher „Wangenfeld-Sande“ und Liste 2 von dem Verein „Gemeindewahl“ eingereicht. In den letzten Jahren ist der soziale Wahlkampf nicht beliebt. Von dieser Ansicht liegt sich auch wohl die Leitung des Gemeinderatswohls, als sie an die Berichter der Liste herantrat, zwecks Aufstellung einer Einheitsliste. Letztere waren jedoch einverstanden, wenn jede Partei sechs Mandate erhielt. Schon ist 2. November, haben wir zu verzichten, daß beide Parteien sich die Wäge halten, einmal hat diese, dann die andere die Rechtheit gezeigt, das Verlangen war also begründet. Den Landwirten scheint aber der Hörer zu stehen, sie lehnten diese Forderung ab. Der Stahlhelm mischte sich allerdings als Störenfried zwischen. Die Liste 2 steht auch danach aus: 3 Landwirte, 2 Handwerker, 1 Kaufmann und 1 Beamter stehen an aussichtsreicher Stelle. Die Landwirte konnten nach ihrer Ansicht nur ein Mandat beanspruchen, einen Arbeiter als Konzessionswähler hat man diesmal nicht mit aufgestellt, in der ganz richtigen Aufstellung, daß für die Arbeiter ja nur die Liste 1, Knopf-Sievers, in Frage kommen kann.

Sande. Keine Stimmzettelverteiler der Parteien mehr. Der amtliche Stimmzettel wird auch bei den Gemeinderatswahlen angewandt. Am Wahlleiterstuhl bekommt man seinen Stimmzettel, der sämtliche eingereichten Listen enthält. Die Listen haben Nummern erhalten, man macht in die gewünschte Nummer ein Kreuz, fertig ist die Laube. Hierdurch hat man den Parteien ein großes Stück Arbeit sowie Kosten genommen.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Bekanntmachung

betr. Neuwahlen zum Ausschuß der Allgemeinen Ortsrentenstasse für den Amtsverband Brake.

Da seitens der beteiligten Arbeitgeber nur eine Vorwahl gestattet ist und vom Vorstand zugelassen, so gelten die darin vorgenommenen in der Reihenfolge der Listen als gewählt. Eine Wahl findet daher für die Gruppe nicht statt.

Seitens der Betriebsräte sind zwei Vorstellungen eingereicht und zugelassen und findet für diese die Wahl am Sonntag, den 13. November 1927, nachmittags von 1 bis 6 Uhr, in der „Kaiserallee“ in Brake (Gastwirt R. Siebler, Breite Straße) statt.

Die Stimmzettel müssen von weither Farbe sein und in einer Größe von 14 zu 11 Zentimeter.

Der Vorstand. H. Eilers, Vorstehender.

Klippkanner Bürgerklub

Sonnabend, den 5. November, abends 7 Uhr im „Alten Schützenhof“:

Stiftungsfest

bestehend in Ball und eingestrauten Unterhaltungen. Hierzu sind unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen. Der Festausschuss. Der Vorstand.

Freitag abend 8 1/4 Uhr in der Vereinigung (nicht Donnerstag)

Der letzte Walzer

Der Vorverkauf in Rabitz Buchhandlung hat begonnen.

Schorrens. Mehr VfSt! Man sagt, wenn der Wahlvorschlag Nr. 3 und mit diesem die Sozialdemokraten die Mehrheit im Gemeinderat bekommen, müssen wir noch lästige Steuern bezahlen; denn die wollen die Straßen und Wege belebten haben. Gewiß, diese wurde von den Sozialdemokraten beantragt. Aber da sie im Gemeinderat an Stimmenzahl zu schwach waren, wurden sie niedergestimmt. Nur genügend Gegner hatte Herr Georg Gerdes gehört; er empfiehlt ja auch nicht das Fehlen einer Straßenbelebung. Das fühlt nun der Arbeiter, der morgens und abends bei Sturm, Regen und Schnee in robenwärter Dünkelheit sich in irgendwelchen Graben oder einer Grube die Stiefel voll Wasser füllt. Mit nassen Füßen kann er dann unter Umständen den ganzen Tag unter freiem Himmel zubringen und sich eine schwere Krankheit zusetzen. Dies alles lämmert aber die nicht, die mit den Hühnern zu Bett gehen und austischen. Zu diesen Leuten gehört besonders Herr Georg Gerdes und seine Gefolgschaft. Die Gegner wollen die Straßenbelebung nur einziehen, wenn die Kosten durch eine Erhöhung der Abfahrtsteuer auf 40 Pf. eingebrochen werden. Kann man sich eine ungerechte Anerkennung denken wie diese? Damit würde der Arbeiter unter den Großbauern in der gleichen Weise belostet, wie der Reichswehr. Wo bleiben da die Forderungen des Christentums, die man mit Sicherheit doch sonst nicht entgegenstellt? Aber was fragen die Herren Gerdes und Genossen nach Christentum und Röntgenstrahlung, wenn es sich um ihren Gedanken handelt. Nein, ein solche Sozialstaatlichkeit wünschen wir nicht. Unterstreichen soll eine Gemeinde- und Städteverwaltung werden. Sicherlich verständlich sollten auch die notwendigen Einrichtungen geschaffen werden. Die entstehenden Kosten sollen und müssen durch Beiträge und Reichtum getragen werden. Eine Politik, die den Schwachen kennt, ist Menschenfeind. Darum Wahlwirten und Wähler, wenn ihr wollt, daß wahre Menschlichkeit auch in Schorrens eine Stätte finden möge, so lädt am 6. November die Vereinigte Liste der Sozialdemokratischen Partei, der Bürgervorsteher Schorrens und Wiedelsburg, sowie des Zentralverbands der Arbeitsinsassen" und sonst mit dafür, daß nicht der Kräfte Eigentum, deren Fortschritt hindert, sondern doch er geschieht und zum Wohl des arbeitenden Volkes.

Schorrens. Zur Gemeinderatswahl. Gemeindebürger Schorrens, noch sind es nur Tage zur Gemeinderatswahl. Denkt daran, wer eure Interessen am besten wahrnimmt. Es ist nicht die rechte, sondern die linke Partei. Wer hat das Armenwohl ausgebaut, damit die Armen als Mensch behandelt werden? Wer ist dafür eingetreten, daß das Bevölkerungsproblem in der Gemeinde eingeführt wurde? Einundzwanzig Jahre haben die Sozialdemokraten dafür gekämpft. Wer tritt für die Arbeitslosen und Invaliden ein, damit auch ihnen geholfen wird? Wer war für die Straßenbelebung in Middelsohne und überhaupt in ganz Schorrens? Wer war für die Milchspeisung in den Schulen? Doch nur die linke Partei Arbeiter, Angestellte und Beamte, lohnt euch nicht als Menschen zweiter Klasse behandeln. Darum seid einsig und wählt die vereinigte Liste der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsgruppe Schorrens, des Bürgervorsteher Schorrens und Wiedelsburg.

Neue Handelsvertragoverhandlungen mit Polen.



deßhalb, sowie des Zentralverbandes der Arbeitsinsassen Deutschlands, Ortsgruppe Schorrens.

Zepel. Ein sehr bewegter Film. Der große Russenfilm „Die Mutter“ wird vom heutigen Dienstag ab in den höchsten Kinospielen gezeigt werden. Der Film hat überall in Deutschland großen Anklang gefunden und dürfte auch in Zepel keine Wirkung nicht verschaffen.

Zetel. Noch einmal der Beschlagnahmte Zetel. In einer Zulassung wird richtiggeholt, doch nicht auf Vorauslösung des Ziegengeschworens Zetel, sondern der amtlichen Körnungskommission unter Zustimmung des Amtsbaupräsidenten die Beschlagnahme erfolgte. Es sei Wicht dieser Kommission, darauf zu achten, daß nur wirklich gute Bude zur Zulassung zur Verwendung kommen. Wie betonen ausdrücklich, daß wir die Bedingungen so durchaus richtig halten. Wir vertrieben es auf das Entscheidende, wenn die Gegner der Ziegengeschworenen jedoch es nicht leben mögen, daß die ärmeren Schichten ihre Lage mit Hilfe einer guten Kleinstadtverbesserung, die Ziegengeschworenen zu bauen, um eine solches Gebäude als verdeckt zu bezeichnen zu beginnen. Aber werdet haltet wir es doch für bedeutlich, die Frau durch die Beschlagnahme in ihrem Ewer zu behindern, glauben vielmehr, daß Mittel und Wege finden lassen, den Frau ihren Verdienst zu verschaffen. Ein Haus in einer Stunde völlig abgebrannt. In der naheliegenden Ortschaft Elmendorf ist Montag ein großes Bauernhaus brennen einer Stunde durch ein raientes Feuer abgebrannt. Das Unglück konnte noch deshalb so schnell verbreiten, weil das Haus Reithausung war. Das Inventar ist gerettet worden, doch sind einige Hühner verbrannt.

Zwischenahn. Ein Haus in einer Stunde völlig abgebrannt. In der naheliegenden Ortschaft Elmendorf ist Montag ein großes Bauernhaus brennen einer Stunde durch ein raientes Feuer abgebrannt. Das Unglück konnte noch deshalb so schnell verbreiten, weil das Haus Reithausung war.

Zwischenahn. Ein Haus in einer Stunde völlig abgebrannt. In der naheliegenden Ortschaft Elmendorf ist Montag ein großes Bauernhaus brennen einer Stunde durch ein raientes Feuer abgebrannt. Das Unglück konnte noch deshalb so schnell verbreiten, weil das Haus Reithausung war.

Humor und Satire.

Aus dem „Rebelpalast“:

Ein gutes Gemüse.

Ein Bäcker, der das Zuchthaus schon mehrmals gefeuert hat, tritt in ein vollbesetztes Restaurant und sieht sich nach einem leeren Platz um. Da kommt ein Kellner auf ihn zu und sagt:

„Warum hat der Herr noch nicht?“

Der Kellner des Bäckers wütend ruft: „Ich verbitte mir jede Anspielung!“

Trech.

Gläubiger: „Wollen Sie mir endlich sagen, wann Sie Ihre Schulden bezahlen?“

„Darauf muß ich Ihnen die Antwort schuldig bleiben, beschließen Sie damit mein Konto.“

Noch besser.

A: Für den Augenblick der Gefahr wünsche ich mir nichts als Gottesgegenwart.“

B: Und ich mir Körperabschweifung.“

Zwei Kränke.

Zwei Freunde, die zusammenwohnen, hatten sich entschlossen, Abstinenz zu werden; nur für etwaige Krankheitsfälle sollte eine flasche Schnaps im Schrank stehen. Schon am dritten Tage nach diesem Entschluß lagte der eine: „Heinrich, ich fühle mich gar nicht wohl. Es könnte eine Krankheit im Anzug zu sein, und die lägt sich nur mit Schnaps verhüten.“

„Du kommst zu spät“, entgegnete ihm der andere, „ich war bereits gestern den ganzen Tag krank!“

Briefkasten.

Bg. Das war ein Druscheler; das Rüstringer Stadtparlament lehnt sich jetzt und in Zukunft aus 20 Stadträtsmitgliedern zusammen.

Dienstjubiläum. Ihr fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum feiern heute Justiz-Oberinspektor Böck und der Justiz-Inspektor Wilken beim Amtsgericht Rüstringen. Böck blickt heute auf eine 40jährige Tätigkeit im oldenburgischen Staatsdienst zurück.

Verantwortlich für Politik, Feuerwehr, allgemeine Teil und Provinzials: J. O. K. Kliche, Rüstringen; für den Kreis Teil: A. B. A. E. Bräse, Dr. Paul Hug & Co., Rüstringen.

Freie Turnerschaft Brake e. V.

Voranzeige!

Sonntag den 13. November

24. Stiftungsfest

verbunden mit großem Schauturnen in der Turnhalle und abends Bällen in der Vereinigung und Friedeburg 9380.

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung!

Den verehrten Einwohnern von Brake und Umgegend mache ich hiermit die ergänzte Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das von Herrn Schlachtermeister Münnemann, Lange Str. 46, betriebene

Schlachterei- und Wurst-Geschäft

neu eröffnet habe. Indem ich für gute, sauberste und prompte Bedienung garantiere, bitte ich um Unterstützung meines jungen Unternehmens. — Auf Wunsch Lieferung frei Haus. Telefon 555. Brake, den 1. November 1927.

Max Pfudl.

Achtung!

Wir erinnern nochmals an die baldige Belebung eines Gastlochens, da das Gaswert seiner Böllendung entgegengeht.

Gaswerk Brake-Elsfleth

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Nachruf!

Am Freitag, den 28. d. M., starb unser lieber Turnbruder

Willi Kuhlmann.

Wir bedauern sein plötzliches Ableben sehr und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Brake, den 31. Oktober 1927.

Frauerdruckladen Herrn Paul Hug & Co.

Deutscher Verkehrsbund

Ortaverwaltung Brake.

Nachruf.

Am 28. Oktober verstarb plötzlich unser langjähriger Kollege

Wilhelm Kuhlmann.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Brake, den 31. Oktober 1927.

Die Ortswaltung.

Nachruf!

Am 28. Oktober verstarb plötzlich unser treuer Mitarbeiter

Willi Kuhlmann.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Brake, den 31. Oktober 1927.

Die Belegschaft der Wurf

der Wasserstrassendirektion Brake.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 2. Nov. nachm. 3 Uhr, vom Amtsverbands-Krankenhaus in Brake aus.

1927

2. Beilage.

Aus aller Welt.

Der sällige Kommunistenschwindel.

Aus Dresden wird uns berichtet: Den Kommunisten ist seit jeher jedes Mittel zur Verleumdung der Sozialdemokratie reicht. Wo auch eine solche Verleumdung auftritt, sei es in nationalsozialistischen oder im deutschösterreichischen Lager, die Kommunisten greifen sie mit Vergnügen auf und verbreiten sie. Das zeigt neuerdings wieder ein Beispiel, das in Dresden stattfand. Dort wurde lästiglich der sozialdemokratische Bürgermeister von Witzelheim, Dr. Böhler, zum 2. Bürgermeister gewählt. Das Bürgertum war enttäuscht, und kaum war die Wahl vollzogen, als eine gemeine Hetze gegen Böhler einsetzte. Der volksparteiliche Oberbürgermeister der Stadt Dresden war daran nicht unbeteiligt. Er leitete die Behauptung in die Welt, daß Böhler einen ganz außergewöhnlich hohen Gehalt verlangt hätte und diese Forderung über sein Gehalt als Oberbürgermeister weit hinausgehen würde. Die sozialdemokratische Presse stellte den Tatbestand — schon vor Tagen — sofort richtig und wies nach, daß die Gehaltsforderungen Böhlers weit hinter dem Gehalt des gegenwärtigen Oberbürgermeisters zurückliegen. Gleichzeitig beantragte die sozialdemokratische Stadtvorordnetenfraktion die unverantwortliche Stellungnahme des Oberbürgermeisters mit einem Misstrauensvotum, das am Donnerstag Abnahme fand.

Alles das ist der kommunistischen Presse nicht unbekannt. Trotzdem verbreitet sie die Falschmeldung über Böhler weiter und knüpft daran eine unverharmte Hetze gegen die Sozialdemokratie. Wir begnügen uns mit dieser Feststellung in der Überzeugung, daß die überwiegende Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft von dieser neuzeitlichen kommunistischen Verleumdung mit Absehen Kenntnis nehmen wird.

Der Handelsleiter aus Liebe.

Am Sonnabend früh um 5 Uhr beobachteten Bewohner eines Hauses in Tempelhof bei Berlin, wie ein junger Mann in ein Fenster des ersten Stockwerks einstieg. Das sofort herbeigerufene Überfallkommando nahm den Handelsleiter fest. Dabei stellte sich heraus, daß der junge Mann lediglich deshalb in das Fenster eingestiegen war, weil er seiner Geliebten, die im Hause bei einem Schlossermeister in Wohnung, vor, vor dem Antritt seines Dienstes noch einen Morgenblümchen abstauben wollte. Da das Haus in dieser frühen Morgenstunde noch verschlossen war, blieb dem Liebhaber nichts anderes übrig, als seine Absicht auf diesem ungewöhnlichen Wege zu verwirklichen.

Auch Schalapin will sich scheiden lassen.

Der berühmte russische Bassist Feodor Schalapin hat die Scheidungsklage gegen seine Gattin, die seltene italienische Ballerina Tornaghi, eingereicht. Der Singer erklärt sich bereit, seiner Frau eine monatliche Abfindung in Höhe von 300 Dollar zu gewähren.

Eine saule Filmmarie.

Das Dresdener Schifffahrtsgesetz verurteilte den früheren Textilwarenkaufmann Alfred Bodreis wegen Vergehen gegen das Gesetz b. h. Geist und wegen fortgesetzten Beitrages zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Gefängnis, sowie zu 3 Jahren Ehestrußverlust. Bodreis hatte im Sommer 1925 gemeinsam mit einem anderen Kaufmann eine Filmmanufaktur-Betriebsvertrag m. b. h. gegründet, die in das Dresdener Handelsregister eingetragen wurde und angeblich den Zweck verfolgte, Filmaufnahmen und Filmmärkte herzustellen. Das Gründungskapital wurde mit 5000 Mark angegeben, doch hat dieses Stammkapital in der Hauptlaube aus völlig verlorenen Aktien bestanden. Im Laufe der Zeit fanden wiederholte Kapitalerhöhungen statt, die sehr zweifelhaft Natur waren. Schließlich trat man unter Verwendung hoher Gewinne oder unter Verhöhlung von Filmmengagementeigentum aus, die nicht nur keinen Wert hatten, sondern deren Erwerb die Interessenten, die in den verschiedensten Orten des Reiches wohnten, und zu denen auch Firmen und Banken gehörten, obendrein zu hohen Nachzahlungen verpflichtete.

Wom Gelsehnen seiner Frau ermordet.

In Osna brück tötete der Händler Bernhard Kreimer aus Hessen in der Nacht zum 30. Mai d. J. den Lehrer Thym auf Entlastung der Frau Thym, mit der Kreimer ein Liebesverhältnis unterschied, durch einen Kopfschuss. Dann drückte er dem Toten die Pistole in die Hand, um Selbstmord vorzutäuschen. Das Schwurgericht verurteilte Kreimer wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Chr-

Gemeindewähler!

Denkt daran, daß am kommenden Sonntag jeder Mann und jede Frau zur Wahl gehen muß. Sorgt dafür, daß überall die Liste der Sozialdemokraten zum Siege geführt wird!

verlust, die Witwe Thym wegen Anstiftung zu acht Jahren Zuchthaus und acht Jahren Erwerbst. Der Staatsanwalt steht für beide Angeklagte die Todesstrafe beantragt.

Raubüberfall in einem Jägercafé.

Am Sonnabend vormittag wurde im Laden eines Jägercafés in Berlin-Schöneberg ein dreifacher Raubüberfall verübt. Ein bisher noch nicht ermittelbarer Mann überfiel die allein im Laden anwesende Geschäftsführerin, streute sie mit mehreren Faustschlägen zu Boden und plünderte die Kasse. Es gelang ihm, mit einer Summe von 250 Mark zu entkommen. Die sofort bedrohtigte Berliner Kriminalpolizei vermutet, daß für diebstahl, Tat der gleichen Mann in Frage kommt, der bereits vor etwa zwei Wochen eine Verkäuferin in einer Charlottenburger Weinhandlung überfallen und beraubt hat.

Schlagfertige Autoren.

Die Londoner Erstaufführung der neuen Komödie „Home Chat“ des auch in Deutschland bekannten englischen Dramatikers Noel Coward vollzog sich unter heftigen, einander widersprechenden Meinungsverschiedenheiten der Zuhörer. Unter dem Regen der Beifalls- und Missfallensstürmungen eines erregten Premierenpublikums betrat schließlich der Autor die Bühne. „Ich habe Besucher von Ihnen erwartet“, schlagfertig antwortete Noel Coward dem Zwischenruf: „Ich auch“. Der Zuschauerkreis erinnert an einen anderen, bereits historisch gewordenen, in dessen Mittelpunkte sein geringerer als Bernard Shaw stand. Die Shampremiere war beendet, und unter dem

Donner eines allgemeinen Beifalls trat Shaw vor den Vorhang, um die in England übliche Premierenansprache zu halten. Da erscholl plötzlich aus dem Parkett heraus ein überaus heftiges „Boo!“ — der in London übliche Ausdruck für unter deutlichen Zischen. Seelenruhe wandte sich Shaw seinem Gegen zu und sagte: „Mein Herr, ich bin ganz und gar Ihrer Meinung. Aber was können wir beide gegen so Vieles ausspielen?“ Sprach und hatte damit nicht nur seine Freunde, sondern auch die Widersacher auf seiner Seite.

Mussolinis Flotten-Demonstration vor Tanger.



Unsere Karte zeigt das im Vordergrund der diplomatischen Verhandlungen stehende Gebiet Tanger. Der italienische Kreuzer „Vari“ traf, begleitet von zwei Torpedobootszerstörern, in Tanger ein, um fundauernd, daß Mussolini sein Nebenteilnehmen der Mächte über Marokko anzuerken wird, das ohne italienische Mitwirkung zustande kommen sollte. Die Erregung in Frankreich über diese Schritte Mussolinis ist groß.

Ein deutsches Spielfeld bei Locarno.

Im Lago Maggiore liegen vor Vispazano, dem letzten größeren Schweizerischen Orte nahe der italienischen Grenze, zwei kleine Inseln, die sich durch herausragende landschaftliche Reize auszeichnen. Die Inseln befinden sich bisher im Privatbesitz einer russischen Baronin, die dort ein ehemaliges romantisches Domizil führt. Kürzlich sind diese Inseln von einem deutschen Konzern erworben worden, das die Absicht hat, auf der einen Insel einen Spielsaal zu eröffnen, sobald die angefechtbare Aufhebung des schweizerischen Verbots der Glücksspieler erfolgt ist. Die Insel soll zur Erinnerung an die Konferenz von Locarno den Namen „Westfriedensinsel“ erhalten.

Mammuthunde in Oberschlesien.

Zwei gut erhaltene Mammuth-Schädel sind in Oberschlesien gefunden worden. Der eine Zahn hat die seltsame Länge von fast 3 Meter, einen Umfang von 50 Zentimeter und ein Gewicht von mehreren Zentnern. Der andere Zahn ist 1,75 Meter lang.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abbildungsbereitung der Jägertäfel. Eine Sitzung der Abteilungsführer findet heute abend 8 Uhr bei Deepen statt. Zahlreiches Erbrechen ist erforderlich. Abteilung Bant. Am morgigen Mittwoch findet abends 8 Uhr eine Führerstafette beim Kameraden Böll statt.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Revolutionstheater. Auf mehrfache Anfragen wird mitgeteilt, daß die Revolutionstheater der Stadtratswahlen wegen verschoben ist.

Arbeitserziehung Neuengroden. Mittwoch findet eine Versammlung im Heim Bant statt.

Arbeitswohnsaal für Aldenburg-Schnat-Stadtpart. Unter Arbeitsabend am Mittwoch, dem 2. November, fällt aus!

Der Vorstand.



Mrs. Gloria Vanderbilt, die Witwe des vielfachen Milliardärs Reginald Vanderbilt, hat sich mit ihrem 30-jährigen Erbprinzen Gottfried von Hohenlohe-Langenburg verlobt. Der Sohn des Brudigams Fürst Hohenlohe-Langenburg, von dem die Tochter des Magnaten Sachsen-Coburg - Gotha, Ida, jüngste Tochter des verstorbenen Königs Georg V., die deutsche Kolonialverwaltung.

Egon Wertheimer.

Todesgefahr und Lippenstift.

Darf man den Zeitungsberichten trauen, es ist Amerika wieder einmal in Verzündung geraten. Diesmal gilt die Verdächtigung der wunderlichen Miss Elder, die mittan im Oktober den verwegenen Versuch unternommen hat, den Ozean zu überfliegen. Die Begleitumstände ihres Auges haben es der Neuen Welt angelau, die Landung im Meer, die dramatische Rettung durch einen holländischen Ölbohrer und vor allem die süße Selbsterklärllichkeit im Verhalten der Gesetzten, die — faust hat sie den Fuß über die Reeling gelegt — den Lippenstift hervorgebracht, indem das Flugzeug, das sie gerade verlassen hat, prasselnd in Flammen aufschwirbt. Zürwah, kein Kino ist so schön wie die Wirklichkeit! Schön seien wir bei einem amerikanischen Zeitgenossen, ganz im Stile der verbindenden Kinotage, wörtlich: „So bemalte sie ihre preisgekosten Lippen, unbedrümmt darum, daß sie eben um Haarsbreite den Krallen des Todes entgangen.“ Tautendlich wird das in seiten Leitern Millionen Menschen ins Bewegtbild gehämmert, über den Ozean gefallen, in Leinwandfilmen gezeigt. Tod und Lippenstift... so hören wir, sei die Sache für unsere Zeit und Miss Elder die Verwirklichung des neuen Goldenen Zeitalters.

Fern sei uns ein solcher Zweifel, zumal da der Lippenstift ja selbst im Logbuch des holländischen Kapitäns verzeichnet wurde. Wir sind bereit, den Lippenstift historisch zu nehmen. Die Redakteure sind die übige Schönheitswelt kritisiert worden, vermutlich gerade in die Luft gelassen, als man sie benötigte. Nicht der Lippenstift selbst fordert unseres Protests heraus, sondern die Tatsache, daß er so leicht symbolisch wurde empfohlen wurde. Denn die Zusammenstellung „Tod und roter Lippenstift“ soll ancheinend ein neues Begegnungsparadies stellen und den fallen, seiner selbst unbeknownd Heldenkunst eines neuen Geschlechts verherrlichen das ohne Kernen geboten wird. Dabei ist diese Zusammenstellung lediglich ein neuer

Beweis für das uralte Nebeneinander von großen und kleinen Jüngern im Menschen, von Selbstläuferung, Mat, ja selbst Heroismus auf der einen und Eitelkeit auf der anderen Seite. Überherrschaftliches — wenn man ein so großes Wort für den Unternehmensgeist der Atlantikflieger gelten läßt — und Allzumeistliches liegen hier, wie in uns allen, durch eine unfaßbare Scheidelein getrennt, beieinander, und niemand, der von einer Mutter geboren wird, hat je etwas Ungemöhnliches verloren, der nicht irgendwo seinen sicheren oder unsicheren Lippenstift herausgeholt und sich damit, innerlich oder äußerlich, bemalt hatte. Es ist merkwürdig, daß eine Generation, die den Krieg erlebt hat, eine solche elementare Tatsache auch nur einen Augenblick vergessen konnte. Sind wir nicht alle einmal Helden gewesen und haben schon im nächsten Augenblide wieder grandios verjagt, uns — bildlich gesprochen — mit dem bewußten Lippenstift bemalt, uns unjetzt Tat gerühmt, ohne daß bei der Ausführung dieser Tat auch nur ein Funken selbstlicher Niedrigkeit mitgewirkt hätte?

Wir gönnen Miss Elder den Lippenstift, den das explodierende und verständige Flugzeug maglich beleuchtet. Wir gönnen ihr alle Filmtatralie und Heiratsanträge, die nunmehr dank dem Taumel eines Kontinents auf sie herabregnen. Aber läudeln wir uns darüber nicht: das Toben der Drudenhäute droht eine Begriffsverwirrung über menschliche Größe zu schaffen, die eine neue Generation aller zuverlässigen Machthaber für edlen Wert und wahre Leistung bereithalten muss. Wir, die wir vor der Großerung der Welt durch den Amerikanismus mündig geworden sind, wissen, daß der einzige Heranwachsen auf dieser Erde keine Schlagzeilen und Rekorde findet. Die Heranwachsenden aber müssen, wenn wir den geistigen Amerikanismus der öffentlichen Meinung verhindern wollen, aufmerksam, die Leistung mit dem Erfolg verwechseln und keine Großes gelten lassen, die sich nicht in Ziffern ausdrücken läßt. Den Lippenstift in allen Ehren! Nur zieht es der wahre Größe selten zu gelingen, den Lippenstift im richtigen Augenblick herauszuholen und damit der entfesselten Rotationsmaschine das Schlagwort für öffentliche Entzündungen, Begeisterung und weltweite Verhülltheit zu liefern...

Egon Wertheimer.



Turnen · Sport · Spiel

Dienstag
1. November 1927

Sport vom Sonntag.

Fußball

kn. Oldenburg 1 — Rüstringen 1 2:4. Am Sonntag trafen sich auf dem Sportplatz in Oldenburg die ersten Mannschaften obengenannten Vereine. Mit Anfang der Oldenburger entwistete sich ein langer Kampf, bei dem schließlich beide Tore vorzeitig erzielt wurden. Am ersten Halbzeit war die Oldenburger etwas mehr vom Spiel, aber die gut arbeitende Hintermannschaft der Rüstringer ist auf dem Poten und macht jeden Angriff zunächst, bis durch gute Vorlage kurz vor Halbzeit für Rüstringen das erste Tor fiel. Nach der Pause hat das gleiche Bild, aber die Gäste haben vor dem gegnerischen Tor mehr Glück, und erzielten kurz hintereinander zwei Tore. Oldenburg erzielt aus einer Ecke heraus das erste Tor. Ein Langschlag des Oldenburger Mittelfürmers, der Ball rollt ins Tor, was verhindert werden möchte. Aber auch die Rüstringer lassen den Mut nicht sinken. Angriff auf Angriff rollt vor das gegnerische Tor, aus einem Gedränge heraus fällt kurz vor Schluss das vierte und zugewandte Tor für Rüstringen. Kurz darauf war Schluss. Der Unparteiische war gut.

kn. Rüstringen 1 Jugend — Germania 1 Jugend 4:0. Auf dem Sportplatz am Stadtpark trafen sich am Sonntag die beiden obengenannten Jugendmannschaften. Um 2 Uhr wurde das Spiel von den Unparteiischen eröffnet. Beide Parteien sind bemüht, etwas Zählbares für ihre Farben zu erreichen und spielen eifrig. Die Rüstringer sind die Glücklicheren und können bis zur Halbzeit das erste Tor für sich buchen. Die zweite Hälfte des Spiels verläuft torlos und wird das Spiel beim Ende von 4:0 für Rüstringen abgeschlossen.

Barel 1 Igd. — Rüstringen 1 Igd. 1:0 (0:0).

Schaar 1 Igd. — Oldenburg 1 Igd. 2:8.

Handball

1. Schaar 1 — Oldenburg 1 1:2 (0:1). Im fälligen Saisonfall standen sich obige Mannschaften in Oldenburg auf dem Sportplatz gegenüber. Beide Mannschaften treten in starker Aufregung an. Nach vierzig Minuten, wobei vollkommen Spiel geht Oldenburg durch den Halbdreieck in Führung. Die Schauer verlieren auf allen Kreis, auszugleichen, was ihnen erst nach der Halbzeit gelingt. Oldenburg hat nun bedeutend mehr vom Spiel und drängt möglichst. Am letzten Minute gelingt es dann dem Mittelfürmer Oldenburgs, nach einem Allringt das Reihentor auf 2:1 zu stellen.

Aus den Kartellen und Vereinen.

Zentralausschiff für Bildung, Sport und Körperspflege, Ortsausschiff Rüstringen-Wilhelmsburg. Am Sonnabend, 4. November, finden in unserer Stadt Rüstringen die Stadtratswahlen statt. Die Bewerber und der Aufbau der Wahlen darf uns als Arbeitssportler nicht ablehnen lassen und es ist daher wichtig, dass einer jeden Genossen unter den Genossen das Wahlrecht ausüben und seine Stimme derjenigen Partei zu geben, wo voll und ganz die Gewalt vorhanden ist, dass die Befreiungen der Arbeit-Turn- und Sportvereine in bezug auf Schaffung und weiteren Ausbau des Spiel- und Sportplätzen, Turnhallen, Badeanstalten und die Schaffung eines Hallenbades zur Wirklichkeit werden. Schon wie als Sportler in der Vergangenheit zurück. Als die letzten Minuten gelingen es dann dem Mittelfürmer Oldenburgs, nach einem Allringt das Reihentor auf 2:1 zu stellen.

Arbeiter-Kulturtat. Am Montag, dem 7. November, abends 8 Uhr: Sitzung aller in Frage kommenden Organisationen bei der Walfest, Ecke Börger- und Münsterlicher Straße. Besichtiger der Kommission.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

In die Vereine des 1. Bezirks natürlich im Gemeindeverband im Oldenburger Land hörte für alle oldenburger Vereine am 6. November Spiel und Fahrwarte. An dieser Woche gilt es auch für uns Arbeitssportler, unsere Würde zu tun und uns an der Wahlarbeit zu beteiligen. Gerade wir Arbeitssportler wissen, was es heißt, wenn die Stadt- oder Gemeindewerterbung nicht sozialistisch eingestellt ist. Denkt zurück an die Jahre, wo wir als Arbeitssportler darüber die Unterdrückung gewonnen sind. Für uns waren die Turnhallen und Sportplätze nicht da, uns sprach man das Recht ab, zu tun zu benötigen, aber als Siegerzähler konnte man auch den Arbeitssportler gebrauchen. Am 6. November kann nur jeder einzelne entscheiden, wie er die Zukunft gestalten will. Es soll durch Abgabe seines Stimmzettels entschieden werden, ob es für Fortschritt oder Rückstand ist. Wir Arbeitssportler gebrauchen Männer in den Städten und Gemeindedeparlamenten, die erkennen, welche Rolle die Förderung des Volksgebundes das höchste Ziel ist. Wir brauchen aber auch Männer, die es nicht nur erkennen, sondern die auch alles dafür einsetzen; denn Krankheiten, vorbeugen ist besser als Krankheiten heilen. Darum ist für uns Arbeitssportler am 6. November die Parole: „Lebe Stärke der Sozialdemokratie“! Parole, denn diese verbündet uns, doch auch der Arbeitssportler seine gesetzten Zielen näher kommt. Lohnt ruhen Sport und Spiel, es gilt ein höheres Ziel. Den Sinn des Sozialismus zu erklären, gilt unter ganzen Leben. Darum, Genossinnen und Genossen, jeder, der das Wahlrecht hat, darf am Sonntag der Wahlurne nicht fernbleiben. Tu zur Würde!

W. Höfle, Bezirksvorsitzender.

Eine Bezirksfreundschaftsfeier. Die Bezirksfreundschaftsfeier findet am 13. November, morgens 8 Uhr, in Rüstringen, Turnhalle Kirchstraße, statt. Teilnehmer können bis drei Turner oder Turnierinnen. Die Auswärtigen haben sich bis zum 9. November anzumelden, wo und wann sie einzutreffen. Andernfalls ist der Treffpunkt Sonnabend 9:30 Uhr beim „Friedrichshof“. Die kleinen Vereine haben ihre Quartiergäste da abzuholen. Einzelne Anträge sind höchstlich einzureichen. Die Kosten der Auswärtigen werden nach dem Umlogeverfahren ausgetragen. Sämtlichemeldungen sind zu richten an Hugo Wehning, Rüstringen, Fortifikationsstraße 169.

Bezirksfußballspielwoche. Die Sitzung findet am Mittwoch, dem 8. November, abends 8 Uhr, im Dusche, statt. Die 1. Jugend-Schützen ist von der Seite juridiziert worden. Alle Spiele dieser Mannschaft sollen aus.

Bezirksfachliche Ausbildungsklasse. Am Donnerstag, 10. November, abends 8 Uhr, findet eine Bezirksfachliche Ausbildungsklasse bei der Walfest statt. Sämtliche Bezirksfachleiter müssen erscheinen.

Die Herzblattetze in den Zäpfchen. Laut Jahresplan findet am Freitag, 18. November, unter Herzblattetze statt. Die Vereinsleitungen werden gebeten, ihre Fachleiter zu unterrichten, damit jeder Verein wenigstens eine Monatsschrift melde. Genaueres über den Preis wird noch bekannt gegeben. Die meldungen müssen spätestens am 18. November erfolgt sein, damit mitgeteilt werden kann, welche Mannschaften starten. Die meldungen gehen an Dr. Knobels, Sportklub-Spielwart, Genossenschaftsstraße 78.

Achtung, Sportwarte! Am Mittwoch, 2. November, abends 8 Uhr, findet bei den Heimspielen eine Sitzung statt, zu welcher unbedingt alle Sportwarte anwenden müssen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven. Am letzten Sonnabend feierte der Verein sein fünftes Sitzungsfest im „Wertheimshaus“. Das reichhaltige Programm wurde eröffnet durch einen schönen Prolog einer Turnerin und die Festrede des Bezirksvorsitzenden W. Höfle, der in kurzen Umrissen den Werdegang des einzigen in Wilhelmshaven existierenden Arbeiterturnvereins schiberte und herobte, daß jünger sich durch keine einzige Tätigkeit auf dem Gebiete der Turnübungen Achtung erwerben habe. Die erschienenen Gäste forderten es auf, sowohl die Arbeitssportbewegung noch nicht angehörigen wie auch anwesenden, dass sie sich beitreten mögen.

aw. Sitzungsschule des freien Turn- und Sportvereins Wilhelmshaven.

Rüstringen.

Die Stadtratswahl

findet statt
am Sonntag, dem 6. November d. J.
von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr,

in den in der Bekanntmachung vom 22. Oktober d. J. genannten Wahllokalen. Die Wahl erfolgt mittels amtlich hergestellter Stimmzettel, in amtlich abgeschmiedeten Umschlägen. Die Stimmzettel haben folgenden Inhalt:

1	Sozialdemokratische Partei	1	<input type="radio"/>
Döbb-Nieter-Gehren-Holermann-Büllerstedt			
2	Bürgerliche Einheitsliste	2	<input type="radio"/>
Freudenberg-Hirsch-Ludewig-Wernsdörff-Maas			
3	Sozial und Nationale Liste	3	<input type="radio"/>
Gehr-Voigt-Meier-Weder-Reumann			
4	Bolschewikpartei	4	<input type="radio"/>
Döpner-Schi -> Siemens-Steiner-Schubinski			
5	Kommunistische Partei Deutschlands	5	<input type="radio"/>
Guttm.-Teitel-Kola-Behrens-Gassens			

Die Stimmabgabe erfolgt darunter, daß der Wähler durch ein auf dem Stimmzettel gezeichnetes Kreuz oder auf andere Weise, zweckmäßig durch Eingrenzung eines Kreises einen der von gedruckten Kreisen, kennlich macht, welchem Wahllokal er seine Stimme geben will. Stimmzettel und Umschläge werden den Wählern im Wahlraum übergeben. Umschläge sind Stimmzettel, die nicht in einem Kreis abgestimmt sind, oder die in einem mit einem Kreis abgestimmt verdeckten Umschlag übergeben worden sind, die nicht als amtlich hergestellt erkennbar sind; außerdem der Willen des Wählers nicht unmittelbar zu erkennen ist; darüber hinaus ein durch den Umstieg der Wahlzeit nicht fühlbarer Gegenstand beispielhaft ist; die mit Vermerken oder Vorbehalt versehen sind, oder denen ein Druck- oder Schriftstück beigelegt ist. Zusammahabe zugelassen werden nur Personen, die in die Wählerlisten eingetragen worden sind.

Rüstringen, den 31. Oktober 1927.

Der Wahlkommissar Kleine.

Schortens.

Für die Gemeinderatswahl am 6. November 1927 wird folgender amtlicher Stimmzettel verwendet:

Gemeinderatswahl

1	Hausbesitzer- und Landgebraucherverein der Gemeinde Schortens und Umgegend	1	<input type="radio"/>
Väter Emil Marisfeld, Abberhausen			
Renner Georg Gerdes, Schortens			
Landesräuber Hinrich Wilken, Schoot			
Renner Carl Ahrens, Feldhausen			
Vächter Gerhard Gerdes, Rosshausen			
2	Verein der Gemeindebürgers Schortens	1	<input type="radio"/>
Waldschmiede Gerd Jähnkers, Heidmühle			
Werkführer-Diätor Theodor Peters			
Klein-Ottem			
Bohren Louis Kaufmann, Schortens			
Mechaniker Paul Germann, Feldhausen			
Dep.-Bew.-Geh. August Doden, Schortens			
3	Vereinigte Liste der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsgr. Schortens der Bürgerverein Schortens und Meldeschriftl. sowie d. Zentralverbandes der Arbeitsgemeinschaft Deutschlands	1	<input type="radio"/>
Ortsgruppe Schortens			
Kaufmann Max Hünig, Meldeschriftl.			
Modellmädel Otto Siemers, Schortens			
Invalide Heinrich Looß, Jungfernbusch			
Schmid Wilhelm Meyer, Meldeschriftl.			
Kassenwart Gerhard Ludwig, Döttingfelde			
4	Handel und Gewerbe	1	<input type="radio"/>
Zimmermeister Hinrich Janzen, Schoot			
Grunderneher Carl Neumann, Heidmühle			
Kaufmann Enno Hübeler, Schortens			
Kaufmann Lubbo Hinrichs, Heidmühle			
Schlachtermeister Lubbo Janzen,			
Klosterneuland			

Die Stimmabgabe erfolgt darunter, daß der Wähler durch ein auf dem Stimmzettel gezeichnetes Kreuz oder auf andere Weise, kennlich macht, welchem Wahllokal er seine Stimme geben will. Stimmzettel und Umschläge werden im Wahlraum ausgetragen.

Der Wahlkommissar. Jahn.

Frauenwelt

Eine Halbmonatsschrift

DIE MODERNE FRAUZEITSCHRIFT, DIE ZEITSCHRIFT DER SCHAFENDEN FRAU

Beiträge erster Literaten und Künstler!

Unterhaltung + Belehrung über Erziehung + Hygiene Haus- und Gartenwirtschaft + Ratschläge für Küche und Keller + Arztliche Sprechstunde usw.

Glänzend ausgestatteter Modeteil

Preis nur 30 Pf.
per übersichtlichem
Kunstblatt 40 Pf.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Telefon 2156

Achtung! Achtung! Gemeindewähler!

Dienstag, den 6. November, abends
8 Uhr, im Saal „Stadt Huygens“,
Zillenburgstraße:

Öffentliche Versammlung.

Tageordnung:

Die Stadtratswahl in Rüstringen

Referent: Ratherrn Friedrich.

Nach dem Vortrage Ausprüche!

Zu dieser Versammlung sind alle wahlberechtigten Männer und Frauen, besonders auch die Bürgervereinsmitglieder, freundlich eingeladen

Sozialdemokratische Partei.

Tochter der Rüstringer.

Gingetogene Genossenschaft mit bestreiter

Hauptricht.

Mittwoch, 9. November 1927, abends 8 Uhr

Ordentliche Generalversammlung

im „Deutschen Hofe“ (Gelsen) Blumenstraße.

Tagessordnung: 1. Geschäftsbücher. 2. Nutzungsb-

vertrag. 3. Neubauten.

Nur die volle legitimationsfähige berechtigt

am Sitzrecht.

Der Aufsichtsrat des Bauvereins Rüstringen

Nieler, Vorsteher.

Wähler, Vertrieb-Akt.-Ges.

Öffentliche Versammlung

am Donnerstag, dem 3. November, abends 8 Uhr, im „Ziegelhof“, Oldenburg.

Tagesordnung: Die politische Lage unter Berücksichtigung der Oldenburger Stadtratswahlen.

Referent: Oberpräsident und früherer Reichswehrminister

Gustav Noske, Hannover.

Hierzu sind alle Wähler und Wählerinnen von Oldenburg freudig eingeladen.

Sozialdemokratische Partei.

**Goethes „Faust“
u. das Faustproblem.**

4. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Werner im Saal des Wilhelmshavener Gewerbevereins
1. Abend: Freitag, den 28. Oktober, abends 8 Uhr
2. Abend: Donnerstag, 3. November, abends 8 Uhr
3. Abend: Freitag, den 4. November, abends 8 Uhr
4. Abend: Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr
Einlohnungen sind zu haben in den Buchhandlungen von Gifling, Hug & Co., Hoffmann, Baudenberger, Trossmann und anderen an der Messe, zum Preis von 3 M., für alle vier Vorträge. Einlohnungen mit 50 Pf. werden 1 M. für alle Vorträge. 10 Pf. für den Einspielvortrag „Konsert“ und Vortragskosten der Redakteure.

Werb für Euer Organ!

Sind die dem Konsum- und Sparverein für Rüstungen und Umgegend anver- trauten Spargelder sichergestellt?

Der Verband für Handel, Gewerbe und Industrie sagt „nein“ und versucht, diese Behauptung durch Gegenüberstellung von aus dem Zusammenhang gerissenem Zahlen aus der Bilanz des oben-nannten Vereins vom Jahre 1926 zu beweisen. Diese Beweisführung verursacht bei jedem, der auch nur einigermaßen eine Bilanz zu lesen versteht, Kopfschütteln.

Als Verband, dem die gesetzliche Revisionspflicht in den ihm angeschlossenen Genossenschaften obliegt, gestatten wir uns, demgegenüber auf Grund der Zahlen der letzten Jahresbilanz vom 30. Juni 1927, die von unserm Verbandsrevisor nachgeprüft ist, über die Sicherheit der Spareinlagen im Konsum- und Sparverein für Rüstungen und Umgegend folgendes zu sagen:

Nach der Sparordnung der Genossenschaft haftet diese für die Spargelder mit ihrem gesamten Besitz. Worin besteht nun dieser? Nach der Bilanz vom 30. Juni 1927 waren folgende Werte vorhanden:

Warenvorräte (Einkaufswert)	592 520 RM.
Einrichtungen	120 000 *
Grundstücke (Buchwert)	776 500 *
Anteile und Bankeinlagen bei der Großbein-kaufs - Gesellschaft Deutscher Konsum-vereine	160 445 *
Kassen- und Bankguthaben	115 813 *
Debitoren	29 218 *
<hr/>	
	1 794 496 RM.

Demgegenüber betragen die Schulden:

Hypothesen	323 845 RM.
Lieferantenschulden	275 778 *
Noch zu zahlende Steuern	8 928 *
Noch zu liefernde Kohlen	54 615 *
Personalunterstützungsfonds	7 776 *
<hr/>	
	670 942 RM.

Mithin verbleibt ein schuldenfreier Besitz von 1123 554 RM.

Dieser hat für die Sicherheit der Spareinlagen zu bürgen. Die Spareinlagen betrugen am 30. Juni 1927 einschließlich der Hausanteile und der Notfondsguthaben der Mitglieder 762 534 RM.

Mithin beträgt die Sicherheit fast 150 Prozent.

Dabei sind die stillen Reserven, die die Genossenschaft besitzt, außer Ansatz geblieben. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß aber, daß infolge der in den langen Jahren vorgenommenen ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen die Liquidationswerte, besonders bei den Grundstücken, höher sind, als die Buchwerte. Dazu kommt weiter, daß der Konsum- und Sparverein für Rüstungen und Umgegend in den zentralen genossenschaftlichen Organisationen einen Rückhalt hat. Wer nach diesen Aufklärungen noch von einer mangelnden Sicherheit spricht, handelt frivol.

Die Frage, wo die Spareinlagen am besten angelegt sind, können wir ruhig der Entscheidung der Mitglieder des Konsum- und Sparvereins für Rüstungen und Umgegend überlassen. Diese Entscheidung wird den Mitgliedern um so leichter gemacht, wenn sie die Leistungen der Sparkasse des Konsum- und Sparvereins für Rüstungen und Umgegend bezüglich der Aufwertung mit den diesbezüglichen Leistungen mancher anderen Sparkasse vergleichen.

Hamburg, den 29. Oktober 1927.

Verband nordwestdeutscher Konsumvereine e. V.

Revisionsverband im Sinne des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889.

Der Verbandsvorstand. **Das Verbandssekretariat.**
H. Schwedt. **Ferd. Vieth.**

**Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer
und Kriegerhinterbliebenen**

Deutschgruppe Wilhelmshaven-Nützlingen

Bureau: Wilhelmshaven, Peterstr. 52, Tel. 1134

Mitgliederversammlung

am Mittwoch, den 2. November 1927,

im Werkspfeischau.

Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Eintrittsrecht aller Mitglieder vor allen Dingen der Hinterbliebenen, notwendig.

[19374]

Ter Vorstand.



la Mama-puppe mit Baby
drift aus Fabrik Adolf Elsner.
20 cm., 4,20
25 cm., 5,00
30 cm., 5,50
Liebe, auch über
Liebes- und Geliebten-

Billige

**Ofen
Kochherde
Kesselöfen
Gaskocher**

in großer Auswahl

Fr. & O. Manhenke

Wilhelmshaven
Gökerstr. 28



In allen Sprachen

vertreten wir

Prospekte,

Zirkulare,

Kataloge

usw. an

Paul Hug & Co.

Rüstringen 1. Old.,
Peterstr. 76, Tel. 58

Unbedingt zuverlässig
repariert jede

1884

Uhr

zu wirtschaftlich
Preisen

Chr. Grön,

Uhrenmacher,

Wilhelmshaven, Str. 10.

Bücher aller Art

Paul Hug & Co.

100 Seiten stark

56 Bilder im Text

1 Kunstabatt.

Ebert-Bild

(Verlagsdruck)

1 Wandkalender

Preis
80 Pf.

NEUE WELT
KALENDER
1928

Zu besuchen durch

Buchhandlung
Paul Hug & Co.,
Wilhelmshaven,
Markstr. 46, Feraruf 2188.

Freibank Nordenham.

Freibank Nordenham.

Streicheraut
am 2. November 1927, vormittags 8^h, Uhr.
Nordenham, den 31. Oktober 1927.

Stadtmauerstr. 10, Bremen.

Eine Radung

prima Weißkohl

eingetroffen per Zentner 250 M. Verkauf ab
Lieferung und im Laden. Bestellungen noch
auswärts werden prompt erledigt.

A. Gorges, Nordenham,
Lederstraße 12, Tel. 344.

Hohlschleiferei mit elektr. Betrieb

Ausführung sämtlicher Schleifarbeiten
gut, schnell, preiswert

Rudolf Ratter, Nordenham

Ludwigstraße 6

Kauft im Spezial-Geschäft!!

Fettwarenhaus **QUELLMANN**

Telephone 372 Nordenham Vinnenstr. 33

Vollfetter Schweizer . . . Pfund **165**

Echter goldgelber Harzer . . . Pfund **65**

Frische Landbutter . . . Pfund **210**

Prima dän. Schweizer . . . Pfund **120**

Echter Holländer I 20% . . . Pfund **90**

Echter Holländer II 20% . . . Pfund **65**

Ia Holst. Plockwurst . . . Pfund **180**

Rein. deutsch. Schweineschmalz Pf. **85**

Prima halbf. Tilsiter . . . Pfund **78**

Butjadinger Hof Nordenham-Atens

Mittwoch, den 2. November:

Konzert

Nachdem: Damenball

Jedermann herzlich willkommen

Fritz Kräken

Das Rüstringer Heimatmuseum

an der Delftingstraße 10a Oldenbüttelstraße, off
geöffnet Sonntags nachmittags von 3 bis 6 Uhr

Stadtmeister Rüstringen

Ihre an 29. Oktober vollzogene Vermählung
gegen bekannt

Hans Montigny u. Frau

Theresa, geb. Haase

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen
Aufmerksamkeiten

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben Entschlafenden
das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reid
mit Blumen schmückten, danken wir herzlich

Georg Hellwig und Frau

nebst Kindern.